

Grünberger Wochenblatt.

Erscheint täglich.

Monatlicher Bezugspreis: Aus der Geschäftsstelle oder den Ausgabestellen abgeholt 1.50 RM. (wöchentlich 38 Pf.); ins Haus gebracht 1.75 RM.
Durch die Post bezogen kostet das Wochenblatt monatlich 1.50 RM.; durch den Briefträger ins Haus gebracht 1.60 RM.

Zeitung für Stadt und Land.

Anzeigenpreis: Die einspaltige 30 Millimeter breite Zeile kostet 20 Pf. — Die zweispaltige (30 Millimeter breit) kostet 30 Pf. — Fernsprecher: Nr. 2, 101 und 102.
Postfach-Konto: Breslau 12342.
Bank-Konten: Dresdner Bank, Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft, Stadt-Sparkasse, Kreis-Sparkasse sämtlich in Grünberg in Schlesien.

Bauk. 100.

Diese seit 1921 mit jedem neuen kommen und werden.

Verordnung des Reichsministers des Innern über Versammlungen und Aufzüge.

Vom 28. Juni 1932.

Berlin, 29. Juni. Auf Grund des § 4 der Verordnung des Reichspräsidenten gegen politische Ausschreitungen vom 14. Juni 1932 (Reichsgesetzblatt 1, Seite 297) wird mit Wirkung für das Reichsgebiet folgendes verordnet:

§ 1.

(1) Öffentliche politische Versammlungen sowie alle Versammlungen und Aufzüge unter freiem Himmel sind spätestens 48 Stunden vorher unter Angabe des Ortes, der Zeit und des Verhandlungsgegenstandes der Ortspolizeibehörde anzumelden.

(2) Sie können im Einzelfall verboten werden, wenn nach den Umständen eine unmittelbare Gefahr für die öffentliche Sicherheit zu besorgen ist. Statt des Verbotes kann eine Genehmigung unter Auflagen ausgesprochen werden. Inständig sind, soweit die obersten Landesbehörden nichts anderes bestimmen, die Ortspolizeibehörden.

(3) Öffentliche politische Versammlungen sowie alle Versammlungen und Aufzüge unter freiem Himmel können aufgelöst werden, wenn sie nicht angemeldet oder wenn sie verboten sind oder wenn von den Angaben der Anmeldung abwichen oder wenn einer Auflage zuwidergehandelt wird.

(4) Ausgenommen sind gewöhnliche Zeichenbegänge, die hergebrachten Züge von Hochzeitsgesellschaften, kirchliche Prozessionen, Bittgänge und Wallfahrten.

(5) Eine Anordnung nach Abs. 2, 3 kann nach den Bestimmungen des Landesrechtes angefochten werden.

§ 2.

(1) Mit Gefängnis, neben dem auf Geldstrafe erkannt werden kann, wird bestraft:

1. wer ohne die nach § 1 erforderliche Anmeldung oder in abweichender Abweichung von den in der Anmeldung gemachten Angaben oder unter Zuwiderhandlung gegen ein

Verbot oder eine Auflage eine Versammlung oder einen Aufzug veranstaltet oder leitet oder dabei als Redner auftritt;

2. wer für eine Versammlung, die entgegen der Vorschrift des § 1 nicht angemeldet oder die verboten ist, den Raum zur Verfügung stellt.

(2) Mit Geldstrafe bis zu 150 RM. wird bestraft, wer an einer Versammlung oder einem Aufzuge teilnimmt, die entgegen der Vorschrift des § 1 nicht angemeldet oder die verboten sind.

(3) Die Vorschriften des Abs. 1, 2 sind nicht anzuwenden, wenn ein politischer Zweck mit der Tat nicht verbunden war und eine Störung oder Gefährdung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung nicht eingetreten ist.

§ 3.

Mit Geldstrafe bis zu 150 RM. wird bestraft, wer sich nach Erklärung der Auflösung einer Versammlung (§ 1 Abs. 3) nicht sofort entfernt.

2. Verordnung des Reichspräsidenten gegen politische Ausschreitungen.

Berlin, 29. Juni. Auf Grund des Artikels 48 Abs. 2 der Reichsverfassung wird folgendes verordnet:

§ 1.

(1) Versammlungen unter freiem Himmel und Aufzüge dürfen von den Landesbehörden wegen unmittelbarer Gefahr für die öffentliche Sicherheit verboten werden.

1. allgemein nur für bestimmt abgegrenzte Ortsteile, 2. im übrigen nur im Einzelfalle.

Bei bestehender allgemeiner Verbote treten außer Kraft. (2) Das Tragen einheitlicher Kleidung, die die Zugehörigkeit zu einer nicht verbotenen politischen Vereinigung kennzeichnet, darf von den Landesbehörden nur im Einzelfalle

fallt bei unmittelbarer Gefahr für die öffentliche Sicherheit verboten werden. Bestehende allgemeine Verbote dieser Art treten außer Kraft.

(3) Hat der Reichsminister des Innern gegen ein Verbot nach Abs. 1 Nr. 1 Bedenken, so kann er die oberste Landesbehörde um Änderung oder Aufhebung ersuchen. Entspricht die oberste Landesbehörde dem Ersuchen nicht, so kann er das Verbot aufheben.

§ 2.

Der Reichsminister des Innern kann allgemein für das ganze Reichsgebiet oder einzelne Teile Versammlungen unter freiem Himmel und Aufzüge sowie das Tragen einheitlicher Kleidung, die die Zugehörigkeit zu einer politi-

schen Vereinigung verbieten und für Zuwiderhandlungen Gefängnisstrafe oder Geldstrafe allein oder nebeneinander androhen.

§ 3.

Plakate, Flugblätter und Flugschriften, in denen zu einer Gewalttat gegen eine bestimmte Person oder allgemein zu Gewalttätigkeiten gegen Personen oder Sachen aufgefordert oder angereizt wird, können polizeilich beschlagnahmt und eingezogen werden. Inständig sind, soweit die obersten Landesbehörden nichts anderes bestimmen, die Ortspolizeibehörden.

§ 4.

Diese Verordnung tritt mit ihrer Verkündung in Kraft.

Die Lausanner Konferenz.

Die Besprechungen zwischen der deutschen und der französischen Delegation werden fortgesetzt.

Lausanne, 28. Juni. Nach Schluß der heutigen Besprechungen zwischen MacDonald, Reichskanzler von Papen und Herriot wurde folgendes mitgeteilt:

Der Präsident der Konferenz hat heute gemeinsam mit den Führern anderer Delegationen und den Delegierten Frankreichs, Deutschlands und Großbritanniens die Ergebnisse der Besprechungen, die zwischen diesen Delegationen stattgefunden haben, noch einmal dargelegt. Morgen nachmittag wird der Präsident den sechs einladenden Mächten über die Lage berichten und sie einladen, Vorschläge für die Weiterführung der Konferenzarbeiten zu treffen. Die Besprechungen zwischen der französischen und deutschen Delegation werden fortgeführt.

London, 29. Juni. Die Morgenpresse ist der Ansicht, daß die gestrigen britischen Vermittlungsversuche in Lausanne eine leichte Besserung der Atmosphäre geschaffen haben.

Lausanne, 29. Juni. Im Laufe des heutigen Vormittags fanden drei gleichzeitige Besprechungen statt, bei denen sich der Reichskanzler und Herriot, der deutsche Wirtschaftsminister und der französische Handelsminister, Reichsfinanzminister Graf Schwerin Krosigk und der französische Finanzminister getroffen haben. Die beiden ersten Unterredungen dauerten etwa eine Stunde und verliefen in freundschaftlicher Form; die dritte Unterredung dauerte zur Stunde noch an.

Abrüstungs-Konferenz.

Das Problem der Zivilluftfahrt. — Schluß der Abrüstungskonferenz am 17. Juli?

Genf, 28. Juni. In dem Unterkomitee der Luftfahrt-Kommission der Abrüstungskonferenz, das sich unter Vorsitz von Vizepräsident MacDonald mit einem spanischen Projekt über die Internationalisierung der Zivilluftfahrt befaßt, wurde heute nach längerer Debatte, an der sich u. a. die Vertreter Frankreichs, Englands, Deutschlands und Hollands beteiligten, eine von der Delegation der Vereinigten Staaten vorgeschlagene Resolution angenommen. In dieser Entschließung wird die Feststellung gemacht, daß beim gegenwärtigen Stand der Zivill- und Militärluftfahrt eine Verwendung der Zivilluftfahrzeuge zu militärischen Zwecken auf die Abwicklung der Feindseligkeiten keinen entscheidenden Einfluß ausüben würde. Für den Fall jedoch, daß die Abrüstungskonferenz zu einer härteren Beschränkung der Militärluftfahrzeuge gelangte, würde die Zivilluftfahrt einen potentiellen militärischen Wert erhalten, der je nach dem Umfang der Abrüstungsmaßnahmen eine größere Bedeutung gewinnen würde.

Ein Antrag des belgischen Delegierten wurde angenommen, wonach bei den kommenden Debatten zunächst die

Frage der internationalen Kontrolle und Reglementierung der Zivilluftfahrt und dann später die Frage der eigentlichen Internationalisierung diskutiert werden soll. Dieser Vorschlag fand auch die Zustimmung der deutschen Delegation.

Gibson und Sir-Jon Simon sind wieder in Lausanne eingetroffen.

London, 28. Juni. Auf eine Anfrage des Führers der Opposition im Unterhaus über den Hoover-Vorschlag erklärte Baldwin, daß die britische Regierung den gesamten Vorschlag aufs genaueste unterzeuge, um ihm zu einem wirklichen Erfolg zu verhelfen.

Wenn die Frage des Hoover-Vorschlages, so fügte Baldwin hinzu, mit dem nötigen Ernst behandelt werden sollten, dann hielte er eine Vertagung der Abrüstungskonferenz oder zum mindestens des größten Teils der Konferenz für wahrscheinlich. Doch müsse die Konferenz dann sobald als möglich wieder zusammentreten, um den Grad der Abrüstung unter den Völkern wirklich herbeizuführen, der durch die Annahme der Hoover'schen oder gleichwertiger Vorschläge erreicht werden solle.

Paris, 28. Juni. Der Außenpolitiker des „Echo de Paris“ will aus Lausanne berichten können, daß der Präsident der Abrüstungskonferenz Henderson die Konferenz am 17. Juli zu schließen wünsche, wenn sich die Delegationen verpflichtet, im November erneut zusammenzutreten.

Rundgebung gegen Versailler Vertrag.

Berlin, 28. Juni. Der Arbeitsausschuß Deutscher Verbände veranstaltete heute zum 13. Jahrestag der Unterzeichnung des Versailler Diktats im Plenarsaal des Reichstages eine Rundgebung. Unter den zahlreichen Ehrengästen bemerkte man u. a. Reichsminister v. Gayl und Staatssekretär Dr. Zweigert. Der geschäftsführende Vizepräsident des Ausschusses, Dr. Draeger, betonte in seiner Ansprache, es könne heute und in Zukunft keine deutsche Außenpolitik geben, deren Ziel nicht die Beseitigung des Versailler Diktats sei.

Berlin, 28. Juni. Die Deutsche Studentenschaft, der Sudetendeutsche Heimatbund und die Bündische Jugend veranstalteten heute nachmittag eine stark besuchte Rundgebung im Lustgarten. Der nationalsozialistische Abg. Rosenberger betonte in seinen Ausführungen über das Verhältnis zu Polen, man werde nicht ruhen, bis nicht „der Völkerrund den schmachvollen Wortbruch wieder aufgemacht habe, als er entgegen der Volksabstimmung Teile Oberschlesiens an Polen gab“.

Adolf Hitler über die Reichseinheit.

München, 28. Juni. Im Mittelpunkt der heutigen Schlußsitzung der Gauleitertagung der NSDAP. standen Ausführungen Adolf Hitlers, der erklärte: Die NSDAP. nehme den Kampf für die untrennbare Einheit des Deutschen Reiches auf und werde die Einheit mit aller Energie und ihr zu Gebote stehenden Mitteln verteidigen.

Feuer auf deutschem Dampfer.

Das Schiff bei Neuwert auf Grund gesetzt.

Hamburg, 29. Juni. Auf dem deutschen Dampfer „Tanger“ der Oldenburg-Portugiesischen Dampfschiff-Reederei, der sich auf der Reise von Marokko nach Hamburg befindet, ist in der deutschen Bucht Feuer ausgebrochen, das sich mit großer Geschwindigkeit auf dem Achterschiff ausbreitete. Den zu Hilfe herbeigeeilten Bergungs- und Schleppdampfern gelang es, das Schiff bei Neuwert auf Grund zu setzen. Infolge der großen Hitze ist es sehr schwer, an das Feuer heranzukommen. Das ganze Hinterstück bildet ein Flammenmeer. Die Mannschaft dürfte nach den bisher vorliegenden Meldungen gerettet sein.

Hamburg, 29. Juni. Über das Feuer auf dem Dampfer „Tanger“ wird weiter bekannt, daß sich an der Unfallstelle jetzt vier Bergungsdampfer befinden, die versuchen, den Brand einzudämmen. Das Feuer breitet sich jedoch immer weiter über das Schiff aus. Personen sind nicht zu Schaden gekommen.

Die Konferenz der Länderminister.

Berlin, 28. Juni. Zu der Konferenz der Länderminister bei Minister Girtlesier verlautet, daß diese Konferenz auf eine private persönliche Einladung Girtlesiers stattgefunden habe. An der Besprechung haben alle Landesregierungen mit Ausnahme derjenigen, an deren nationalsozialistische Staatspräsidenten oder Innenministeren, Sachsen, das ebenfalls nicht vertreten war, in einem Schreiben seine grundsätzliche Zustimmung der Verhandlungsbasis der Besprechungen gegeben.

Sozialdemokratie und Einheitsfront.

Ein Schreiben des Parteivorstandes der SPD.

Berlin, 29. Juni. Der sozialdemokratische Parteivorstand nimmt dem „Vorwärts“ zufolge in einem Rundschreiben an die Bezirksleitungen zur Frage der Einheitsfront Stellung. Das Schreiben bezeichnet die „antifaschistische Aktion“ der SPD. als eine antifaschistische Aktion. Ausdrücklich bestätigte das Rundschreiben des SPD., daß auch in den gegenwärtigen Kämpfen der Hauptstoß gegen die Sozialdemokratie zu richten sei. Daraus ergebe sich, daß die SPD., die „proletarische Einheitsfront“, die sie mit Worten predigt, gar nicht wolle. Der Parteivorstand warnt deshalb alle örtlichen Organisationen vor lokalen Verhandlungen mit der SPD., die nur Verwirrung schaffen müßten.

Reichsgesetz für 1932 vom Reichsrat angenommen.

Berlin, 28. Juni. Im Reichsrat wurde ohne Aussprache der Reichsgesetz für 1932 in der Fassung der Vorschläge der Ausschüsse angenommen.

Probleme der landwirtschaftlichen Siedlung.

Die Stellungnahme der privaten Siedlungsträger.

Die Arbeitsgemeinschaft der privaten Siedlungsunternehmen e. V. nahm am Montag bei einem Empfang im Hause der Deutschen Gesellschaft in Berlin Gelegenheit, sich über ihr Verhältnis zur Siedlungsbehörde unter den gegenwärtigen Verfahrensvorschriften und über ihre Vorschläge zur Erleichterung der künftigen Siedlungsarbeit zu äußern.

Zunächst gab Direktor Hermann-Breslau Vergleichszahlen zur volkswirtschaftlichen Bedeutung von Groß- und Bauernbetrieb im Hinblick auf die menschliche Siedlung, an Hand deren er nachwies, daß theoretisch bei der reiflichen Besiedlung der großen Güter mindestens eine Million Arbeitskräfte mehr untergebracht werden könnten. Wenn man in dem bisherigen Tempo, nämlich mit rund 300 000 Morgen pro Jahr weiterarbeiten würde, dann wären 75 Jahre erforderlich, um den gesamten Großgrundbesitz in Deutschland aufzuteilen. Schon die Aufteilung der nichtsanierungsbedürftigen Betriebe mit etwa 2 Millionen Morgen würde Jahre bedürfen.

Dann referierte Direktor Scholz von der Bauernland über die Stellung der privaten Siedlungsträger in der Organisation der ländlichen Siedlung, wobei er sich mit der in der letzten Zeit lautgewordenen Kritik an der Siedlung auseinandersetzte. In erster Linie werde übersehen, daß der Siedlungsträger für die katastrophale Entwicklung der landwirtschaftlichen Konjunktur nicht verantwortlich gemacht werden könnte. Dazu komme die Langwierigkeit des Verfahrens und schließlich auch die Tatsache, daß die Siedler selbst vielfach nicht bereit seien, an der Abstellung von Mängeln mitzuhelfen. Künftig werde es notwendig sein, die Siedler zu größerer Verantwortung und zur Mitarbeit mit heranzuziehen. Die größten Schwierigkeiten bereite heute die Finanzierung. Die Umwandlung der für die einzelnen Siedlungsflächen gewährten Zwischenkredite in Dauerkredite sei durch den Ausbruch der Finanzkrise völlig ins Stocken geraten. Der Rückgang der ländlichen Sied-

lung im Jahre 1932 könne schon jetzt auf ca. 50 Prozent gegenüber dem Vorjahr geschätzt werden. Notwendig sei eine Hilfe des Reiches durch eine generelle Ermäßigung der Siedlerrenten. Die Vorschläge der Arbeitsgemeinschaft zur Verbesserung und Vereinfachung des ländlichen Siedlungsverfahrens erstreckten sich auf Abkürzung und Vereinfachung des Verfahrens, sowie auf die Beleihungsgrundfläche. Anstelle der bisher bewilligten Baukredite von 90 Prozent der durch Richtlinien festgelegten Baukosten sei die Festlegung eines der Höhe nach bestimmten Baudarlehen je nach der Größe der Stelle und nach Art des Bauvorhabens richtiger. Ein Baudarlehen von 4- bis 8000 RM. pro Stelle würde dem Siedler die Möglichkeit schaffen, durch Investierung eigener Mittel seine Gebäude zweckentsprechender einzurichten.

Wie Direktor Scholz weiter ausführte, ist durch die Dürftigkeit des Landangebots außerordentlich stark zurückgegangen. Die privaten Siedlungsträger hätten aber das Bestreben, die ländliche Siedlung mit allen Mitteln und ohne Rücksicht auf Gewinne zu fördern. An der Organisation fehle es nicht. Wenn heute der Ruf nach neuen Organisationen ertöne, so verberge sich dahinter nur zu oft Bestrebungen, die die Siedlung in andere Bahnen lenken wollten, die weder der Siedlung, noch der Landwirtschaft dienlich sein könnten. Ohne die Siedlungsunternehmen sei die Durchführung einer verantwortungs- und zielbewußten Siedlung undenkbar.

Weitere Referate schilderten das Siedlungsverfahren selbst, die öffentlich-rechtlichen Leistungen und Gemeinschaftsanlagen bei Neusiedlungen, sowie schließlich die Erfahrungen aus einer Ansiedlung von Erwerbslosen, und zwar der Siedlung Weggendorf bei Berlin. Bisherige Rücksichten dürften bei diesen Erwägungen über den Ausbau der Erwerbslosenansiedlung keine ausschlaggebende Rolle spielen, denn die mit dieser Ansiedlung verbundenen idealen Werte würden im Laufe der Zeit vielfache Frucht tragen.

ständen zuzustimmen. Es wird zunächst wieder an das Abgeordnetenhaus gehen.

Die politischen Wogen in Staat und Reich gehen hoch!

Jeder Staatsbürger muß heute wissen, was in der engeren Heimat, in der Provinz, in Preußen, im Deutschen Reich und im Ausland vor sich geht.

Lesen Sie das Grünberger Wochenblatt!

und Sie sind über alles einwandfrei und zuverlässig unterrichtet.

General Ma von den Japanern eingekreist.

London, 28. Juni. Wie der Korrespondent des „Daily Telegraph“ aus Mukden meldet, glaubt die japanische Armee, den chinesischen General Matschangshen mit seiner Streitmacht von etwa 4000 Mann nordwestlich von Chabin eingekreist zu haben. Sie hofft, ihn vernichten zu können. Sollte den Japanern dies gelingen, so blieben in der nördlichen Mandchurie als Gegner des neuen Regimes nur noch einige vereinzelte Banden übrig.

Die Rote Armee.

Von Dr. Klaus Mehnert.

Ueber „Die Jugend in Sowjet-Rußland“ liegt ein bei E. Fischer, Berlin, erschienenen Buch vor, das von Dr. Klaus Mehnert stammt, der im Jahre 1906 aus deutscher Familie in Moskau geboren ist und durch den Krieg gezwungen wurde, alles zu verlassen. Jahr für Jahr reist er nach Sowjetrußland, um das neue Leben und die neue Gesellschaft dieses Landes zu studieren. Er geht von der Tatsache aus, daß Sowjetrußland wie kein anderes Land in seiner Jugend beherrscht wird und weist darauf hin, daß in der Sowjetunion hundert Millionen Menschen unter 20 Jahren leben. Auch für den, der sich nicht in allen Dingen dem Standpunkt von Mehnert zu eigen machen kann, ergibt sich beachtenswertes Material über die Zustände im heutigen Sowjetrußland.

Ueber die Rote Armee, die gerade angesichts der Genfer Abrüstungsverhandlungen Beachtung verdient, schreibt der Verfasser:

Die Sowjetunion hat ein stehendes Heer von einer halben Million Mann.

Von der Million wehrfähiger Männer, die jährlich das dienstpflichtige Alter von 21 Jahren erreichen, wird von der Armee unmittelbar knapp eine viertel Million erfasst, während der Rest in den sogenannten Territorialarmeen oder in halb-militärischen Formationen ausgebildet wird. Die Rote Armee ist ein ausgeprägtes Kaderheer. Trotzdem muß man sie als ein Volkshoheer bezeichnen, denn sie steht in der engsten Verbindung mit der gesamten Nation.

Der Schriftsteller Alexander Ischach beschreibt in einer Art von Tagebuch sein Dienstjahr in einer Moskauer Division, vom ersten Tag der Einberufung bis zum letzten der Demobilisierung. Er spart beim Preise der Roten Armee nicht mit Seitenhieben auf die Zustände in den Heeren kapi-

talistischer Länder. Deutschland gegenüber ist diese Kritik meist unberechtigt; denn die deutsche Armee hatte, solange sie ein wirkliches Volkshoheer war, sehr viel mit der heutigen russischen Armee gemeinsam. Die von Ischach geschilderten Gefühle von Stolz und Begeisterung bei den Rekruten, die sich zum erstenmal in Uniform sehen, die zum erstenmal Waffen in die Hand bekommen, unterscheiden sich kaum von denen deutscher Rekruten. „Beim Militär ist Exaktheit das Unterscheidungsmerkmal“, sagt ein roter Kommandeur zu den jungen Soldaten, die er zum Marschieren drillt. Auch dieser Satz bringt nichts wesentlich Neues außer für die, welche sich die Armee des Weltproletariats als einen gemächlichen Verein mit gewählten und im Falle der Unzufriedenheit absehbaren Führern vorstellen. Ein Offizier ist auch in der Sowjetunion Offizier, selbst wenn das verpönte Wort durch „Kommandeur“ ersetzt wird. Wie überall gibt es geliebte und gehasste Führer. „Es ist im Räteland eine große Ehre, Waffen zu tragen“, schreibt Ischach. Auch diese Auffassung ist nicht auf das Räteland beschränkt.

Eine hervorragende Rolle spielt, wie in allen Armeen, die Disziplin. Längst hat man erkannt, daß man unter der Führung von Soldatenräten nicht weit käme. Ischach schildert, wie ein Soldat, der Widerspruch macht, bestraft wird: „Wenn Ihnen der Kommandeur einen Befehl erteilt, wollen Sie an die Stelle des Gehorsams eine Diskussion setzen? Das würde eine schöne Armee geben!“ Ischach betont mit besonderer Zurechtweisung, daß in seiner Kompanie ein Mitglied des Zentralvollzugsausschusses, der höchsten Körperschaft der Sowjetunion, genau denselben Dienst verrichtet wie alle anderen Soldaten; auch das ist für uns keine erschütternde Neuigkeit. Ebenso ist der sportliche Wettkampf, den die Russen als erste in großem Maßstabe auf das Wirtschaftsleben übertragen haben, in Form von Konkurrenzren einzelner militärischer Einheiten, in unserer Armee schon längst üblich gewesen. Wie denn überhaupt von allem, was wir in Deutschland haben, das Heer am ehesten Vergleichsmöglichkeiten mit den Erscheinungsformen des russischen Lebens bietet.

Neue Opfer des schleichenden Bürgerkrieges.

Alemin in Stuttgart 3 tote, 7 Schwerverletzte.

Die Zusammenstöße zwischen Reichsbannerleuten, Nationalsozialisten und Kommunisten setzen sich Tag und Nacht in Berlin und im Reich fort.

In Berlin kam es im Anschluß an eine studentische Kundgebung im Lustgarten in der Friedrichstadt und innerhalb der Bannmeile vor dem Kultusministerium zu schweren Zusammenstößen zwischen Teilnehmern an der Kundgebung und der Polizei, die mit Gummiknüppeln vorgehen mußte. Bei nächtlichen politischen Schlägereien wurden 7 Personen verletzt.

Von Montagabend bis Dienstag früh wurden von der Polizei insgesamt 62 Personen zwangsgewaltvoll, darunter 40 Nationalsozialisten und 16 Kommunisten; 42 wurden nach Feststellung der Personalien entlassen, 20 in Polizeigebäude behalten. Die Polizei beschlagnahmte bei den Verhafteten u. a. 3 Pistolen, 11 Schuß Munition, ein Seitengewehr und einen Gewehrknopf.

In Waldburg wurden zwei Nationalsozialisten kurz vor Sandberg von Kommunisten und Reichsbannerleuten, die in Büschen versteckt waren, überfallen. Während der einen nur mit leichten Verletzungen davonkam, ist der andere bis Dienstag vormittag noch vermißt. Landjäger und Ortspolizei mußten die etwa hundertköpfige Menge mit Gummiknüppeln auseinanderreiben. Die Täter sind erkannt und werden ihrer Strafe entgegensehen.

Bei der Beerdigung eines Kommunisten in Stuttgart, der am Freitag voriger Woche von einem Nationalsozialisten erschossen worden war, kam es zu schweren Zusammenstößen mit der Polizei. Diese wollte einen nach Tänzenden zählenden Demonstrationsszug auflösen, wurde dabei aber von der Menge derart bedrängt, daß ihr nichts anderes übrig blieb, als von der Waffe Gebrauch zu machen. Drei Kommunisten wurden getötet, sieben schwer und eine weitere Anzahl leichter verletzt. Nur unter großer Mühe gelang es der Polizei, die aus Vöhringen Verstärkung erhalten hatte, die Ruhe wiederherzustellen.

Zumulte bei einer Zwangsversteigerung

Pforzheim, 28. Juni. Eine Zwangsversteigerung in Göbbrichen, die gestern vorgenommen werden sollte, hatte schwere Tumulte im Gefolge. Die Einwohner des Dorfes nahmen gegen den Gerichtsvollzieher eine bedrohliche Haltung ein, so daß aus Pforzheim Polizei herbeigerufen wurde, die sieben Personen festnahm und ins Rathaus brachte. Abends gegen 9 Uhr wurde das Rathaus regelrecht gestürmt; es blieb nicht anderes übrig, als das Ueberfallkommando aus Pforzheim zu alarmieren. Unterdessen hatten aber die Dorfbewohner die Hauptstraße am Dorfeingang mit Steinwürfen verbarrikadiert. Das Polizeikommando wurde mit Steinwürfen und auch mit vereinzelt Schüssen empfangen. Die Beamten bahnten sich den Weg zum Rathaus, holten die dort Festgehaltenen und verließen mit ihnen am anderen Ende das Dorf. Bei dem Zusammenstoß wurden einige Personen erheblich, andere, darunter ein Polizeibeamte, leichter verletzt. Die Staatsanwaltschaft hat heute vormittag an Ort und Stelle die Untersuchung aufgenommen.

Stürmische Tannenbergbund-Versammlung.

Neumünster, 28. Juni. In einer gestern abend im Reichenboetel bei Nidling abgehaltenen Versammlung des Tannenbergbundes kam es zu schweren Zusammenstößen mit Gegnern des Bundes. Der Redner von Vöhringen erlitt bei der Schlägerei erhebliche Verletzungen des Auges, die seine sofortige Ueberführung ins Krankenhaus notwendig machten.

Kundgebung Sächsischen Landtags gegen Reichsregierung.

Dresden, 28. Juni. Der Sächsische Landtag beschloß sich in seiner heutigen Vollversammlung mit mehreren Anträgen, die sich gegen die letzte Verordnung der Reichsregierung richteten. Nach einer längeren zum Teil stürmischen Aussprache, in welcher der Präsident wiederholt Ordnungsrufe erteilen mußte, wurde in Abwesenheit der nationalsozialistischen Fraktion ein kommunistischer Mißtrauensantrag gegen die Regierung von Papen mit 44 gegen 27 Stimmen bei 6 Stimmenthaltungen angenommen.

Einberufung des Hessischen Landtags zum 7. Juli.

Darmstadt, 28. Juni. Wie nunmehr feststeht, tritt das Plenum des neugewählten Hessischen Landtags am 7. Juli zu seiner konstituierenden Sitzung zusammen.

Die prinzipiellen Verschiedenheiten übertreffen jedoch das Gemeinsame. Die Grundlage der Armee ist ihr Klassenkampfcharakter. In ihren Reihen werden nur Proletarier gebildet. Die Angehörigen anderer Bevölkerungsschichten, also etwa die Söhne von Kaufleuten, Großbauern, Geistlichen, Gendarmen, haben an Stelle der Dienstpflicht eine hohe Steuer zu entrichten und dürfen im Falle eines Krieges nur in der Etappe Verwendung finden. Der Anteil der Industriearbeiterschaft an der Gesamtzahl der Roten Armee ist in ständigem Steigen begriffen. Vor allem die Proletarisierung des Offizierskorps wird mit Nachdruck betrieben. Aus dem Mannschaftenbestand sucht man durch Kriegsschulen die tüchtigsten herauszufiltrieren und in führende Positionen zu bringen. In der Revolution und während der Bürger- und Interventionskriege war man auf die Unterstützung zaristischer Offiziere angewiesen. Man traute ihrer Gefinnung nicht und stellte ihnen „Kommissare“ zur Ueberwachung an die Seite. Aber schon in den Jahren 1924 und 1925 ging man zum „Edukatorenprinzip“, der Einzelverantwortlichkeit und Einzelführung, über. Heute kommen im Durchschnitt auf einen zaristischen Offizier sechs proletarische. Unter ihnen werden Parteimitglieder besonders bevorzugt.

Partei und Komsovol sind der Kern der Armee. Ist ein Rekrut zugleich Komsovole, so hat er sich sofort der Komsovolzelle seines Truppenteils anzuschließen. „Wo immer die Komsovolgen sind“, schreibt Ischach, „in der Fabrik, im Dorf, jenseits der Grenzen oder hier in der Roten Armee — überall sind sie einander nahe, immer erkennen sie sich und spüren ihre Gemeinschaft.“ Auf seinem 9. Kongreß sagte der Komsovol die Revolution: „Bei uns ist kein Platz für den, der die Notwendigkeit militärischer Ausbildung unterschätzt, der sich militärischer Ausbildung nicht tagtäglich widmet.“

Alle Partei- und Komsovolgenossen bilden eine große Familie. So streng auch im Dienst Unterordnung und Disziplin sind, auf den Parteiverfammlungen sitzt der höchste Offizier mit demselben Stimmrecht neben dem jüngsten Rekruten.

1. Beilage zum Grünberger Wochenblatt No. 150.

Mittwoch, den 29. Juni 1932.

Wahlaufruf der Sozialdemokratischen Partei.

Der Vorstand der Sozialdemokratischen Partei veröffentlicht den Wahlaufruf der SPD., in dem es heißt:

Die Regierung Papen hat ihrer Kriegserklärung an den „Volkstaat“ sehr rasch die Tat folgen lassen in Gestalt einer neuen Notverordnung, die alle bisherigen an Härte weit übertrifft.

Gegen die Taten dieser Regierung und ihre Stützen in der sogenannten Nationalsozialistischen Arbeiterpartei rufen wir zum Kampf: Wir kämpfen für die Aufhebung der Notverordnung, wir kämpfen für die Erhaltung und Sicherung des Rechts auf Arbeitslosenversicherung. Wir kämpfen für Arbeitsbeschaffung aus öffentlichen Mitteln, für gesetzliche Verkürzung der Arbeitszeit auf 40 Stunden, für rasche Durchführung der Siedlungen, ohne dem lebensunfähigen Großgrundbesitz neue Geschenke zu machen und damit den Siedler zu belasten. Wir kämpfen für gerechte Verteilung der Lasten nach der Leistungsfähigkeit. Anstatt die Lebenshaltung breiterer Volksschichten durch den Sozialabbau auf der ganzen Linie unter das Existenzminimum herabzudrücken, müssen die hohen Vermögen endlich durch eine wesentliche Erhöhung der Vermögens- und Erbschaftsteuer erfasst werden.

Wir kämpfen aber auch für eine Außenpolitik der friedlichen Verständigung auf dem Boden des gleichen Rechts für alle. Gleich zusammengebrochen sind alle nationalistischen Aufklagen gegen die internationale Politik der Sozialdemokratie; denn es hat sich gezeigt, daß auch die Regierung Papen, die Regierung der „nationalen Konzentration“, über keine anderen Mittel verfügt, als die von der Sozialdemokratie empfohlenen.

In voller Übereinstimmung mit den Gewerkschaften fordern wir Umbau der Wirtschaft.

Die Staatsmacht muß planmäßig in den Dienst der Umwandlung der kapitalistischen Profitwirtschaft in eine sozialistische Bedarfswirtschaft gestellt werden. Nur so kann das Elend abgewehrt und der Jugend die Hoffnung auf eine neue Lebensaufgabe gegeben werden.

In diesen Kämpfen zweier Weltanschauungen zwischen Vergangenheit und Zukunft, zwischen Knechtschaft und Freiheit, zwischen Kapitalismus und Sozialismus ist der 31. Juli ein Entscheidungstag.

Eine Rede Löhbes vor der Reichsbanner-Schule.

Auf einem Appell der Berliner Reichsbanner-Schule anlässlich des Reichs-Arbeiterportages im Berliner Stadion hielt Reichsbannerpräsident Löhbe eine Ansprache, in der er, nach dem Bericht des „Berliner Tageblatts“, u. a. folgendes ausführte:

„Jeder Reichsbannermann muß sich darauf gefaßt machen, daß der Tag kommen kann, wo er mit Leib und Leben für seine Sache einsteilen muß. Herr Goebbels behandelt die Herren von Gaul und von Schleicher, wie wenn sie seine Unteroffiziere wären: „Ihr erfüllt unsere Befehle! Hier wir gehen über Euch zur Tagesordnung über!“ Führt sich Herr von Gaul, der doch trotz allen politischen Gegenständen als ein erster Mann gilt, in dieser Rolle wohl? Sind die Minister der „Nationalen Konzentration“, daß große Teile des Volkes mit solchen Ausdrücken belegt werden? Wir warten nicht auf die Antwort der Minister, wir werden uns selbst zur Wehr setzen, wenn es nötig ist. Wir leisten heute das Gelübnis: Solange noch ein Reichsbannermann, ein Sportler, ein Gewerkschaftler seinen Arm, seine Faust gegen den Himmel recken kann, wird jeder Versuch, uns mit Gewalt zu begegnen, an unserer eisernen Front scheitern.“

Ergebnis der Amtstagswahlen in Strelitz-Mt.

Schwerin, 28. Juni. Das Ergebnis der am Sonntag abgehaltenen Wahlen zum Amtstag des Amtes Strelitz-Mt. liegen nunmehr vor. Es wurden abgegeben für die SPD. 705, SPD. 2061, NSDAP. 2171 und Deutschnationale Volkspartei 1104 Stimmen. Die Mandate verteilen sich wie folgt: SPD. 1, SPD. 6, NSDAP. 8 und DNVP. 3.

Franz Selbte 50 Jahre.

Am heutigen 29. Juni vollendet Franz Selbte, der Gründer des Stahlhelms, Bund der Frontsoldaten, sein 50. Lebensjahr. Selbte, der 1882 als Sohn eines Fabrikbesizers in Magdeburg geboren wurde, erhielt eine kaufmännische Ausbildung, an die sich das Chemiestudium anschloß. Den Weltkrieg erlebte Selbte an der Front, wo er bis zum Jahre 1916 als Führer einer Maschinengewehrkompanie an der Westfront stand. In der Sommerschlacht verlor er seinen linken Arm. Nachdem er im Militärdepartement des Auswärtigen Amtes kurze Zeit Verwendung gefunden hatte, kam er wieder an die Front. Die Revolution im November 1918 erlebte er in der Heimat. Ein erster von ihm unternommener Versuch zur Sammlung von Gleichgesinnten zwecks Abwehr der Mentereien schlug fehl.

Im Dezember 1918 gründete er in Magdeburg eine Vereinigung von Frontsoldaten, aufgebaut auf der Idee des Frontsoldatenbundes, der Kameradschaft und des Selbstschutzes. Auch in anderen deutschen Städten waren inzwischen ähnliche Vereinigungen entstanden, die sich im Oktober 1919 unter Führung der Magdeburger Vereinigung zum „Stahlhelm“, Reichsbund der Frontsoldaten, zusammenfanden. Ein nach dem Rathenau-Mord erfolgtes Verbot wurde vom Staatsgerichtshof bald aufgehoben. Der Bund gewann immer mehr Anhänger und zählt heute über 8000 Ortsgruppen und eine Million Mitglieder. Zu ihm gehört auch eine ausgedehnte Jugendorganisation und Studentenvereine. Selbte gehört auch zu den Mitbegründern der Deutschen Volkspartei, aus der er jedoch im Dezember 1927 austrat. Selbte ist erster Bundesführer des Stahlhelms und Herausgeber der unter dem gleichen Namen erscheinenden Bundeszeitung. In jüngster Zeit ist die „Kreuzzeitung“ politisches Organ des Stahlhelms geworden, während die Bundeszeitung mehr den innerorganisatorischen Belangen dient.

Am 9. Juli 1929 stellte sich Selbte mit dem Stahlhelm hinter das Volksbegehren gegen die Unterzeichnung des Young-Planes, das jedoch keine Mehrheit fand. Ebenso blieb der vom Stahlhelm 1931 vertretene Volksentscheid zur Auflösung des Preussischen Landtags ohne den gewünschten

Erfolg. Im ersten Wahlgang zur Reichspräsidentenwahl 1932 wurde vom Stahlhelm und den Deutschnationalen gemeinsam der zweite Bundesführer Dittbergh als Kandidat aufgestellt und konnte rund 2,5 Millionen Stimmen auf sich vereinen.

Ausländische Arbeiter in Preußen.

Starke Abnahme der polnischen Landarbeiter.

Wie das Preussische Statistische Landesamt bekanntgibt, waren in Preußen im Jahre 1931 insgesamt 133 352 ausländische Arbeiter beschäftigt gegenüber 185 780 im Vorjahre und etwa 875 000 im Preußen alten Umfangs in den letzten Vorkriegsjahren.

Der Staatsangehörigkeit nach entfällt der stärkste Anteil auf Polen, nämlich 43 453 Arbeiter. Das sind 33,3 Prozent der Gesamtzahl der ausländischen Arbeiter. Es folgen Tschechoslowaken, Holland, Österreich und Jugoslawien. Die meisten polnischen Arbeiter befanden sich in dem Besitze der Legitimationskarte, die für solche ausländischen Arbeiter ausgestellt wird, denen nur für bestimmte Zeit der Aufenthalt genehmigt wurde, während Arbeiter nichtdeutscher Staatsangehörigkeit, die schon seit langer Zeit im Lande anständig oder hier geboren sind, Befreiungsscheine erhalten. Diese Scheine haben polnische Arbeiter in nur ganz geringer Zahl erhalten.

Von den ausländischen Arbeitern waren 45,1 Prozent in der Landwirtschaft beschäftigt. Die Einschränkung der Ausländerbeschäftigung erfolgte hauptsächlich bei den Landarbeitern. Besonders stark war der Rückgang in den Provinzen, die polnische Wanderarbeiter beschäftigen, nämlich Sachsen, Brandenburg und Pommern.

Gegen die Auflösung der forstlichen Hochschulen.

Im Preussischen Landtag haben die Deutschnationalen folgenden Antrag eingebracht:

Es veranlaßt, daß der Preussische Finanzminister die Auflösung der forstlichen Hochschulen in Hannover-Münden und Eberswalde beabsichtigt. Im Hinblick auf die Wichtigkeit dieser Hochschulen für die Entwicklung der wirtschaftlichen Arbeit am Walde und für die Steigerung der Leistungsfähigkeit dieses Volksgutes erscheint die Erhaltung dieser preussischen Hochschulen dringend notwendig. Der Landtag wolle beschließen, das Staatsministerium wird ersucht, die Absichten auf Auflösung der genannten forstlichen Hochschulen im Interesse der deutschen Forstwirtschaft und Forstwissenschaft zurückzustellen, und vor der Durchführung so einschneidender Maßnahmen den Landtag zu hören.

Die 250. Fahrt des Luftschiffes „Graf Zeppelin“.

Friedrichshafen, 28. Juni. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist heute zu einer der üblichen Schmelzer Tagesfahrten aufgestiegen. Die Fahrt ist die 250. Fahrt des Luftschiffes. Die erste Fahrt fand am 18. September 1928 statt.

Die Tater der Dessauer Friedhofschändungen.

Dessauer, 28. Juni. Der Polizei ist es sehr schnell gelungen, zwei der an den Friedhofschändungen Beteiligten zu fassen. Es handelt sich um zwei Schüler im Alter von 11 und 12 Jahren. Sie geben die Tat zu, wollen aber von einem größeren Vorwissen, nach dem man noch fahndet, angeführt worden sein. An maßgebender Stelle ist man davon überzeugt, daß die Tat im Zusammenhang steht mit der Gottlosenheke, die hier wegen des neuen anhaltischen Gesetzes über die Erschwerung des Kirchenaustritts besonders stark betrieben wird.

Die Agrarkollektivwirtschaft in der UdSSR.

Moskau, 28. Juni. Anlässlich der 10jährigen Wiederkehr des Gründungstages der Staatsanwaltschaft der UdSSR, hat die Regierung, wie bereits gemeldet, eine Verordnung veröffentlicht.

Wie noch mitgeteilt wird, werden in dieser Verordnung einer freien Entwicklung der landwirtschaftlichen Kollektivwirtschaft neue Konzessionen gemacht. Der erste Schritt auf diesem Gebiete, so heißt es, sei die Freigabe des gesetzmäßigen Handels der Kollektiven auf den städtischen Märkten gewesen. Jetzt erfolge der zweite Schritt, der der Bevormundung der Kollektiven durch rechtsunfundierte Ortsgerichtsarbeiten ein Ende bereiten und alle Eingriffe in die Verwaltung beseitigen solle. Weiterhin wird daran erinnert, daß namentlich jeder Druck auf den einzelnen Bauern zum Eintritt in ein Kollektiv ungeheuerlich sei. Auch ein zwangswieses Eingliedern des Bauern geborenden Viehs in ein Kollektiv dürfe nicht stattfinden, da ein derartiges Verfahren den Gesetzen widerspreche. Die Staatsanwaltschaft habe streng darüber zu wachen, daß in Zukunft alle derartigen, mit den Gesetzen in Widerspruch stehenden Maßnahmen unterbleiben, zu denen auch ungesetzliche Verhaftungen, Hausdurchsuchungen und Vermögenskonfiskationen gehören.

Das Gold der „Egypt“ freigegeben.

London, 28. Juni. Der Admiralitätsmarschall ordnete die Freigabe der von der „Egypt“ gehobenen Gold- und Silberladung an, die an Bord des italienischen Vergungsschiffes nach Plymouth gebracht worden war. Unter den Augen von vielen Tausenden von Zuschauern wurden dann die Gold- und Silberbarren ausgeladen und mit einem Sonderzug nach London befördert.

Nach einem Zusammenstoß mit einem französischen Dampfer sank, wie bekannt, im Jahre 1921 der englische Dampfer „Egypt“ in der Nähe von Quessant. Die „Egypt“ führte 5½ Tonnen Barren Gold, über 1½ Millionen Mark Münze und 48 Tonnen Silbergeld im Laderaum mit sich. Nach vierjährigen vergeblichen Bemühungen ist nunmehr einer italienischen Vergungsgesellschaft die Hebung des Schatzes gelungen. Bisher wurden im ganzen 26 Goldbarren im Werte von 20 Millionen Mark geborgen.

*** Neue Erdölöle in Mexiko. Paris, 28. Juni. Nach einer Agentur-Meldung aus Mexiko wurden im Staat Colima neue Erdölöle veripart. Die Stadt Comotlan ist teilweise vernichtet, die Stadt Cuajalán ist nur noch ein Trümmerhaufen.

Rentenföhrung bereits am 29. Juni.

Berlin, 28. Juni. Die Nachrichtenstelle des Reichspostministeriums teilt mit:

Nach der Verordnung des Reichspräsidenten vom 14. Juni 1932 ruht mit Wirkung vom 1. Juli 1932 an monatlich bei den Invalidenrenten der Betrag von 6 RM, bei den Witwen- und Witwenrenten der Betrag von 5 RM, bei den Waisenrenten der Betrag von 4 RM für jede Waise. Die Postanstalten müssen daher die Invaliden-, Witwen- und Waisenrenten bereits bei der Zahlung am 29. Juni um die genannten Beträge kürzen. Die Zahlungsbeamten sind verpflichtet, die Rentenempfangsscheine auf den gekürzten Betrag abzuändern, wenn dies nicht schon durch den Rentenempfänger geschehen ist.

Befürchtungen der evangelischen Kirche wegen der Renten-Kürzungen.

Daß weite Kreise der evangelischen Kirche die Notverordnungen der Regierung von Papen mit größter Besorgnis beobachteten, beweist ein Beschluß der vereinigten evangelischen Geistlichen der Stadt Nürnberg. Sie haben dem Evangelischen Kirchenbund in Berlin gebeten, dem Reichspräsidenten die schwere Sorge zum Ausdruck zu bringen, „die die evangelische Kirche im Hinblick auf die letzten Kürzungen der Bezüge der Kleinrentner, Sozialrentner, Kriegsoffer und Erwerbslosen hat. Die evangelische Kirche, die in täglicher Föhrung mit den betreffenden Volksschichten steht, föhrt es als ihre Pflicht, für diese Vermissten einzutreten. Sie muß aussprechen, daß das, was jetzt noch gewährt wird, nicht mehr zum Leben reicht, sondern ein langames Verhungern und Verzweifeln mit allen möglichen Folgen bedeutet. Sie bittet deshalb, so eindringlich wie es nur sein kann, die Kürzungen zurückzunehmen und andere Wege der Hilfe zu finden. Sie ist überzeugt, daß derartige Entbehrungen nur auf allergrößte Zeit getragen werden können und auch nur dann, wenn alle Kreise unseres Volkes zu ähnlichen unerlässlichen Opfern herangezogen werden.“

Der Ernährungszustand der unteren Volksschichten.

Eine bedenkliche Erklärung.

In Hannover fand ein gut besuchter Parteitag der Deutschen Staatspartei statt. In seinen einleitenden Worten betonte der Vorsitzende, Präsident Dr. Frommhold, daß heute der Ernährungszustand der unteren Volksschichten so schlecht sei wie in den bittersten Kriegsjahren. Das könne er als Präsident einer Landesversicherungsanstalt bei den Einkieferungen immer wieder feststellen. Die neue Reichsregierung habe bei ihrem Eintritt erklärt, die Sozialversicherungen seien bankrott. Der neue Arbeitsminister Dr. Schäfer habe das kurz danach widerrufen und auf das entschiedenste erklärt, daß davon keine Rede sein könne.

Lokale Nachrichten.

Grünberg, 29. Juni 1932.

* Der Schleifische Landbund zur Reichstagswahl. Wie der Schleifische Landbund mitteilt, tritt er entsprechend dem Beschluß des Reichslandbundes zur Reichstagswahl nur für solche Parteien ein, die sich offen für den Wechsel des Systems und für das neue nationale Deutschland einsetzen.

* Die Flutwelle der Oder hat, wie angekündigt, am Montag den Croßener Pegel mit ihrem Scheitel erreicht. Ein Ansteigen war seit Montag mittag in Croßen nicht mehr zu verzeichnen. Dienstag früh war der Wasserpegel bereits wieder um 4 Zentimeter auf 2,05 Meter gefallen.

* Die neue Salzsteuer soll am 16. Juli in Kraft treten. Im Hinblick auf die immerhin beträchtliche Erhöhung des Preises von 8 auf 14 Pf. je Pfund ist das Salz eine begehrte Ware in den Kolonialgeschäften geworden. Es hat in diesem Handelsartikel eine richtige „Panikerei“ eingekehrt. Manche Haushaltungen haben fünf und mehr Pfund auf einmal eingekauft. Man rechnet heute eben mit jedem Pfennig.

* Jubiläum. Am 1. Juli kann der Friseurmeister Otto K. L. in, Niederstraße 32, auf ein 25jähriges Bestehen seines Geschäftes zurückblicken.

* Missionswagen. Die muntere Kinderschar fand auf dem Ressourcenplatz wieder Gelegenheit zu frühlichem Zusammensein mit den Volksmissionaren, die mit ihren Erhebungen und mit ihrem Wiederfinden ihre Aufgabe darin sehen, edlen Samen in die Kinderherzen zu streuen. Von der Dankbarkeit der Kinder zeugte die Freude, mit der sie sich an den gemeinsamen Spielen beteiligten. — In der Reihe der Abendveranstaltungen auf dem Ressourcenplatz kam der zweitletzte Vortrag zu Gehör. Unter dem Thema „Einfuhr, Umkehr, Heimkehr“ zeigte Prediger W. H. H. in an Hand des Gleichnisses vom verlorenen Sohn den Weg zur Rückkehr ins Vaterhaus Gottes. Der Gesangschor der Baptistenkirche umrahmte wieder durch seine Gesänge den Vortrag.

* Hausabbruch. Die Hintergebäude (am Gäßchen 13) des Dungenrums des Stahlhelms Grundstücks werden gegenwärtig abgebrochen zwecks Erweiterung der Geschäftsräume.

* Die Befestigungsarbeiten am Lunzedeamm, der zurzeit am Blümlsfeld infolge der großen Wassermengen durchbrochen wurde, sind im allgemeinen als beendet zu betrachten. Die gefährdete Stelle hat eine besonders starke Neuschüttung erhalten; auch die angrenzenden Teile sind befestigt worden.

* Der Mittelweg ist jetzt in seiner ganzen Strecke bis an den Walfweg mit Baufutt neu befestigt worden. Große

Möhlen Franck

die gute Kaffeewürze verbilligt und verbessert jede Art von Kaffee



Pfützen, die sich bei Regenwetter stets bildeten, werden nun wohl nicht mehr zu bemerken sein.

* **Erfolgreiche Berufung.** Der Landwirt F. aus Walldau und der Handelsmann W. aus Grünberg waren seinerzeit wegen Urkundenfälschung (sie sollen das Datum auf einem Urkundenschein geändert haben) zu je drei Monaten Gefängnis verurteilt worden. W. nahm das Urteil an, F. legte Berufung ein. Die Große Strafkammer kam nun zu einem Freispruch, da die Behauptung des W., F. habe die Fälschung verübt, dem Gericht nicht glaubwürdig erschien.

* **Einen Hitzschlag** erlitt anscheinend gestern auf dem städtischen Stadion ein etwa 12 Jahre alter Knabe. Er wurde von Mitgliefern der Sanitätskolonne nach der elterlichen Wohnung geschafft.

* **Die Gurken**, deren Wachstum durch die bisher kühle Witterung hintangehalten war, fangen nun zu blühen an. Der Blütenansatz ist gut, so daß mit einer zufriedenstellenden Ernte gerechnet werden kann. Allerdings wird diese wohl etwas später als sonst einsegen.

Der heutige Wochenmarkt in Grünberg

Konnte endlich einmal bei schönstem Sonnenschein abgehalten werden. Es wurde an einzelnen Stellen ziemlich flott gekauft.

Die Gemüsestände sind jetzt auf der Höhe der Leistungsfähigkeit. Die Zufuhren hatten eine weitere Steigerung erfahren. Der Obstmarkt bot wieder neue Genüsse: Johannisbeeren und Himbeeren, Erdbeeren und Kirschen gab es übergenug. — Aus den Wäldern wurden viel Pfifferlinge, Erdbeeren (geru zu Bowlen gekauft) und Blaubeeren (Pfund 25—30 Rpf.) feilgeboten.

An den Butterständen konnte der Bedarf ausreichend gedeckt werden. Der Preis je Pfund betrug 0,90—1,00 RM., ganz vereinzelt in den Morgenstunden 1,10 RM. Bei Eiern (Stück 6 Rpf.) war der Umsatz mäßig. — Die Geflügelstände hielten hauptsächlich lebende Tauben und Hühner feil. — Die Preise für Fleisch waren weiterhin mäßig. Seit einigen Markttagen ist der Fleischmarkt mit wenigeren Verkaufsständen besetzt. — Die Fischhändler verfügten über eine gute Auswahl. — Seefische waren weiterhin billig, das Pfund schon von 20 Rpf. an. — Ein ganzer Fischkasten war mit Kreben besetzt. Das Stück brachte 5 Rpf.

Auf dem Glaserplatz waren in der 10. Stunde 4 Wagen Kartoffeln angefahren. Neue Kartoffeln wurden auch in größeren Posten gehandelt. Das Pfund kostete ca. 15 Rpf. — Den fehlte gänzlich, Stroh wurde von einem Wagen angeboten.

Vinden in Grünberg.

Unter allen Alleebäumen und den Gehölzen in öffentlichen Anlagen und Privatgärten nimmt die Linde einen hervorragenden Platz ein. So sind in unserer Stadt die Bahnhofstraße, Vindenburgstraße und -platz, die Gartenstraße, die Rattwiese bei den Baracken, der ehemalige Fleischmarkt an der Breiten Straße, der Matthäiweg, der Vindenplatz an der Holzmarktstraße, das nördliche Ende des Vindenbergs, die Hagelbühlstraße, der Neumarkt (zum Teil) und die Friedhöfe mit Vinden bepflanzt. Vereinzelt zum Teil recht anscheinliche Vinden kommen z. B. an der Ecke Glaserstraße und -platz und in manchen Privatgärten vor.

Die ältesten und größten hiesigen Vinden, zwei an Zahl, stehen an der Südseite des Oberplatzes gegenüber der Einmündung des Kapellenweges in die Zufahrtstraße zum Bahnhof. Diese altbewährten Bäume werden in „Die wichtigsten Naturdenkmäler im Regierungsbezirk Pommern“ von Prof. Dr. Theodor Schubert angeführt. Zwischen beiden Bäumen stand bis vor einer Reihe von Jahren ein hölzernes Kreuzifix, das wegen Verfalls entfernt werden mußte. Wahrscheinlich hat in früherer Zeit zwischen beiden Bäumen eine kleine Kapelle gestanden, worauf der Name Kapellenweg hinweist.

Für den Vaten ist eine Linde eben eine Linde, während der Gehölzliebhaber mehrere Arten unterscheidet. Die alten Vinden am Oberplatz z. B. sind Winterlinden (Tilia parvifolia), kenntlich an ihren kleinen Blättern. Die Bahnhofstraße weist meist Sommerlinden (T. grandifolia) auf, welche sich durch größere Blätter auszeichnen. In der Vindenburgstraße finden wir die Krimlinde (T. euchlora), an den hängenden Zweigen und den freudig grünen, glänzenden Blättern zu erkennen. Am Matthäiweg und an der Rattwiese stehen meistens Silberlinden (T. tomentosa) mit sehr dichter, aufstrebender Krone und unterseits filzigen, silberweiß gefärbten Blättern. Besonders auffällig ist die amerikanische Linde (T. americana) mit sehr großen Blättern. Zwei Exemplare dieser Art standen früher zu beiden Seiten des Neopomut-Denkmal an der katholischen Kirche. Sie wurden leider entfernt, weil eine grüne Alge, welche an Stamm und Ästen wucherte, durch den Regen herabgeschwemmt wurde und das Denkmal verschmutzte.

Gegenwärtig (um Johannis) steht die Sommerlinde in vollem Blütenstand, und durch ihren süßen Duft erfreuen und den Bienen reichlich Honiglein spendend. Die übrigen Lindenarten werden erst in einigen Wochen ihre Blüten entfalten. Die Vindenblüten werden eifrig für die Hausapotheke als Tee gesammelt. Dabei sollte man jedoch Vorsicht walten lassen, damit die Bäume nicht durch Herunterreißen von Ästen verunstaltet werden.

Die Linde ist neben der Eiche als ein echtdeutscher Baum anzupreisen. Sie spielt in Geschichte und Kultur des deutschen Volkes eine bedeutende Rolle. Es sei nur auf die Femeilinde bei Dortmund, an den Tanz um die Dorflinde und die vielfache Erwähnung der Linde in Sage und Poesie hingewiesen.

M. K. (Grünberg).

Wahlzeit in der Ernte.

Von 7 Uhr morgens an.

Der Reichsminister des Innern, Freiherr von Gayl, hat eine Verordnung zur Reichstagswahl erlassen, in der bestimmt wird, daß in den ländlichen Stimmbezirken bei denen mit Erntearbeiten am 31. Juli zu rechnen ist, der Beginn der Abstimmungszeit, abweichend von der Reichstimmordnung, auf 7 Uhr vormittags vorverlegt werden kann. Ist die Abstimmungszeit vorverlegt, so kann sie in den ländlichen Stimmbezirken mit weniger als 1000 Einwohnern um 3 Uhr nachmittags endigen, wenn mit dem Erscheinen von Stimmzeugnissen in größerer Zahl nicht zu rechnen ist; andernfalls muß sie bis 5 Uhr nachmittags dauern.

Berlängerung der Wahlzeit in der Sozialversicherung.

Der Reichsarbeitsminister hat bestimmt, daß sich die Amtsdauer der Personen, je nach den Vorschriften der Reichsversicherungsordnung, des Angestelltenversicherungs-Gesetzes oder des Reichsknappschafts-Gesetzes, in ein Ehrenamt gewählt sind und deren Amtsdauer spätestens mit dem Ende des Kalenderjahres 1932 durch Ablauf der Wahlzeit endet, sich um ein halbes Jahr verlängert.

Die Urteilsbegründung im Sflaret-Prozeß.

Im Anschluß an die Verkündung des Urteils im Sflaret-Prozeß begründete Landgerichtsdirektor Kästner den Spruch des Gerichts und führte dabei u. a. aus:

In wenigen Wochen sind drei Jahre seit der Aufdeckung des Prozeßstoffes vergangen. Rund acht Monate und 124 Verhandlungstage wurden für die Durchführung der Verhandlung gebraucht. Infolge nachgewiesener Krankheiten und infolge von Zwischenfällen in der Person eines Angeklagten konnten die Tage nicht voll ausgenutzt werden. Aber auch so bleibt noch eine große Spanne der Prozeßdauer. Es fragt sich, ob das nötig war. Diese Frage ist zu bejahen. Mit den Sflarets allein wäre die Verhandlung in weitaus kürzerer Zeit beendet worden. Aber es waren unendlich viele Vorgänge nachzuprüfen, und eine eingehende Erörterung war geboten. Gerade bei diesen Delikten kam es entscheidend darauf an, die Menschen kennen zu lernen. Die Hauptverhandlung hat ein vollkommenes Bild entwickelt. So ist es gelungen, zu einem Urteil gegen alle Angeklagten zu kommen. Dem Urteil kommt keine andere Bedeutung zu als jedem anderen Urteil auch. Folgerungen, die aus dem Prozeß noch zu ziehen sind, waren nicht Sache des Gerichts. Wenn um die Urteilsfindung gerungen wurde — das Wort gerungen wird mit voller Absicht gebraucht — so muß die Öffentlichkeit die Gründe des Urteils zu verstehen suchen.

Der Vorsitzende ging dann auf den Tatbestand ein. Die Sflarets hätten keinen Anspruch auf Kredit gehabt; sie wollten sich bereichern; sie gaben wertlose Wechsel in Höhe von 18 Millionen und wertlose Schecks in Höhe von 180 Millionen und täuschten einen nicht vorhandenen Umsatz vor, der für die Höhe der Kredite maßgebend war. Ferner haben die Sflarets Rechnungen über 20 Millionen eingereicht und sich bevorschußen lassen, sowie falsche Bücher durch ihre Angestellten Lehmann und Tsch anlegen lassen und bei Revisionen falsche Erklärungen abgegeben. Die Direktoren der Stadtbank sind getäuscht worden. Es kann keine Rede davon sein, daß sie mit Sflarets gemeinsame Sache gemacht haben, sonst hätten die Sflarets keine falschen Angaben ihnen gegenüber zu machen brauchen.

Landgerichtsdirektor Kästner fuhr fort: In diesem Prozeß sind die Konfuziusvergehen ausgeföhrt. Bei Leo und Willi Sflaret besteht allerdings härtester Verdacht. Eingehende Ermittlungen haben jedoch zu keinem Ergebnis geführt. Die Angaben der Sflarets, daß sie nichts beisteigergelast haben, können nicht widerlegt werden. Was die Zuwendungen an die Beamten anbetrifft, so ist festzustellen, daß die Sflarets solche Zuwendungen gemacht haben, um das Wohlwollen der Beamten zu erringen. Sie haben dabei nach einem bestimmten, gemeinsam ausgearbeiteten Plan gehandelt. — Der Angeklagte Lehmann hat falsche Bücher geführt. Er wußte aber auch, daß mit den Urkunden die Direktoren in Irrtum verlegt und erhalten wurden. Was die passive Bestechung der einzelnen Beamten anbelangt, so waren einzelne grundsätzliche Erwägungen maßgebend, aus denen heraus die Beamten zu verurteilen waren. Am schwierigsten war die Behandlung der Kassenbarzuwendungen. Es war auch zu berücksichtigen, daß die Entnahmen der Sflarets für ihren persönlichen Bedarf im Verhältnis zu ihrem enormen sonstigen Verbrauch recht geringfügig waren.

Von den Angeklagten behauptete Zahlungen sind nur insoweit als erwiesen angesehen worden, als sie in den Konten bei den Sflarets gefunden wurden. Haben sie keine Zahlungen bei den Sflarets geleistet, so hielt das Gericht für erwiesen, daß sie nicht zahlen wollten. Bei Schmitt und Hoffmann ist allerdings angenommen worden, daß sie Zahlungen leisten wollten. Das Gleiche gilt für Slatofski in einigen Fällen. Aber sie wollten nur zahlen, wann es ihnen paßte. Ferner ist die soziale Stellung der Angeklagten berücksichtigt worden. So konnte bei einem als Zuwendung gelten, was bei dem anderen als Bestechung angesehen werden mußte.

Der Vorsitzende ging dann die Straffälle der einzelnen Angeklagten ausführlich durch. Sehr ausführlich behandelte er die Darlehensverträge, die Gabel ausgearbeitet und zum Teil auch unterzeichnet hat, und endlich auch die bestimmungswidrigen Anweisungen, die Degener traf, wobei er auch die Stadtverordneten zugunsten der Sflarets zu beeinflussen suchte.

Schmitt und Hoffmann sind gleichverantwortlich angesehen worden. Die Pflichtwidrigkeit der beiden Direktoren umfaßt einmal die Bewilligung des Kredits und zweitens die Ueberwachung des Kredits. Es kommt dann bei den ein-

zelnen Arten der Kreditgewährung wohl Pflichtverfehlen hinzu. Der Vorwurf kann ihnen nicht erspart werden, daß sie schnell und ohne viel zu fragen, Kredite gegeben haben, zumal der Kreditausschuß nicht immer gefragt zu werden brauchte. Was die Schecks anlangt, so wurde ihre Bereinigung sehr leicht gemacht. Die Erstattung der Beträge über die Einkäufe der Sflarets waren unzureichend. Auch das, was nicht beansprucht wurde, enthält einen Vorwurf für die Direktoren. Von den Minderungen des Sicherungsverfahrens haben Schmitt und Hoffmann nichts erfahren. Die Organisation der Stadtbank hat hier gänzlich versagt. Am 13. und 14. September erfuhren die Angeklagten bereits, daß die Bestellungen beim Bezirksamt nicht stimmten. Sie unternahmen keine Anstalten zur Sicherung der Bank. Die Revisionsberichte verheimlichten sie. So handeln Direktoren, die eine Aufdeckung verhüten wollten! Schmitt ordnete die Honorierung der Schecks in der üblichen Art an, nachdem am Vormittag der Skandal ausgedeckt war. Er war sich bewußt, daß er das Vermögen der Bank gefährdete. Das Gericht hätte keine Bedenken getragen, in diesem Fall beide Angeklagten wegen Untreue zu verurteilen, wenn die Anklage wegen Untreue erhoben worden wäre. Die Angeklagten verstanden nichts von Geschäften, wußten nicht, was in ihren eigenen Banken vorging und haben sich auf Geschäfte eingelassen, die sie nicht durchsehen und nicht übersehen konnten. Die Hauptverhandlung hat nicht ergeben, daß sie Barzuwendungen erhalten hätten. Remigewinne erhalten zu haben, geben sie zu. Die Pflichtwidrigkeiten von Schmitt und Hoffmann sind nicht allein durch die Zahlungen bedingt gewesen. Auch bei Schmitt und Hoffmann liegt fortgesetzte, schwere, passive Bestechung vor.

Bei der Strafzumessung ließ sich das Gericht von dem Bestreben leiten, jedem Angeklagten gerecht zu werden. Bei allen Angeklagten sind die persönlichen und wirtschaftlichen Verhältnisse, und zwar nicht nur bei Begehung der Taten, sondern auch die festigen berücksichtigt worden. Alle Angeklagten sind noch nicht vorbestraft. Da eine Säufung der Straftaten bis in die letzte Zeit festgestellt wurde, waren schwerere Strafen notwendig.

In der Urteilsbegründung heißt es zum Schluß: Das öffentliche Interesse erfordert, daß Beamte sich nur von ihrem Pflichtgefühl leiten lassen. Zwischen politischen Beamten und Berufsbeamten ist kein Unterschied gemacht worden.

Mar Sflaret war vielleicht der Sentorhof; Leo und Willi Sflaret haben in ihm ihr Vorbild und müssen nun die Folgen tragen. Die Strafe ist unter dem Höchstmaß geblieben, weil sie unbestraft sind und ihre Vergehen ihnen immer leicht gemacht wurden. Für die Betrugsfälle in Lateinzeit mit schwerer Urkundenfälschung wurden drei Jahre Zuchthaus, für die Bestechungen, bei denen die Beamte um Amt und Würden brachten, für jeden der acht Fälle ein Jahr Gefängnis, zusammengezogen zu vier Jahren Zuchthaus, festgesetzt. Lehmann und Tsch haben nicht die erforderlichen Hemmungen aufgewiesen. Sie hätten sich, als sie erkannten, was geschah, nach einer anderen Stellung umsehen müssen. Schmitt und Hoffmann waren der entstandene Verlust nicht angerechnet worden, weil sie glaubten, daß die Beträge nicht gefährdet seien. Bei Kohl war zu bewerten, daß er den Grundstein für den Sflaretschen Aufstieg gelegt hat. Bei Slatofski kam hinzu, daß er sich in zwei Fällen der Untreue neben schwerer passiver Bestechung schuldig gemacht hat. Bei Gabel und Degener sind die Vergehen angesichts ihrer Weltanschauung besonders verwerflich. Schmitt hätte dem Sflaret-System am ehesten Widerstand entgegenzusetzen können, aber gerade er gehörte zu den Anhängern. Rudin hat die Dinge bis zum letzten durchschaut. Bei ihm liegt ein besonderer Vertrauensmißbrauch vor. Bei allen Beamten war auf Unfähigkeit zur Befriedung öffentlicher Ämter zu erkennen. Bei Schmitt und Hoffmann ist die Entscheidung über ihre Befähigung im öffentlichen Dienst den zuständigen Stellen überlassen worden. Ueber eine Bewährungsfrist für einige Angeklagte zu erkennen, erschien verfrüht.

Die seinerzeitigen Beschlüsse auf Haftentlassung von Leo und Willi Sflaret sowie von Gabel wurden aufgehoben und ihre Inhaftierung angeordnet. Des weiteren wurde bei Rudin die Untersuchungshaft angeordnet. Die übrigen Haftanträge der Staatsanwaltschaft wurden abgelehnt.

Damit war die Urteilsbegründung beendet. Nur allmählich legte sich die Spannung im Saal, der sich dann langsam leerte. Mit diesem Urteilspruch hat eines der traurigsten Kapitel der Nachinflationszeit ein Ende und seine Sühne gefunden.

Eingesandt.

Für diesen Teil übernimmt die Redaktion nur die pressegesetzliche Verantwortung.

Evangelische Kirchensteuer in Grünberg.

Die Darstellung der evangelischen Kirche betreffs Grundvermögenssteuer in der Montag-Ausgabe des „Grünberger Wochenblattes“ läßt eine kleine Differenz erkennen zu der Darstellung, die wir von unseren Gewährsmännern erhalten haben. Bei der ideellen und materiellen Tragweite, die diesen Dingen innewohnt, und bei dem Bestreben, der Kirche durchaus gerecht zu werden, liegt uns daran, die Dinge genau in dem Lichte zu sehen, in dem sie sich abgespielt haben. Wir sind der Kirche daher dankbar für ihre Mitteilungen und hätten nur gewünscht, daß sie uns auch die Mitgliederzahl der Versammlung vom 16. 6. d. J. angegeben hätte.

In dem entscheidenden Punkte, daß die Abtümung über die Einführung der neuen Steuer unter dem Eindruck erfolgt ist, es handele sich nur um die Zugrundelegung des einfachen Steuerfußes, kann sie unsere Darstellung offenbar nicht entkräften.

Ihre Mitteilung, es hätte auch der Zuschlag herangezogen werden müssen, da „der Magistrat ihr (der Kirche) das Soll des Grundvermögens einschließlich des selben angegeben habe“ mutet dabei recht eigenartig an. Man sieht auch, wie leicht es sich die Kirche gemacht hat, ihren Etat auszugleichen.

Hier muß man der Kirche den ersten Vorwurf machen: Es ist doch wahrlich nicht zu viel verlangt, daß man an die Kirche die Forderung stellt, sich der gesunkenen Steuerkraft ihrer Mitglieder anzupassen. Sie will doch immer eine Sackgassegemeinschaft der letzteren sein.

Statt dessen greift sie, „um den notwendigen Ausgleich des Etats herbeizuführen“, auf ein Steuerfeld zurück, das ihr schon vor einigen Jahren überliefert worden ist. Um dennoch die Mehrheit für sich zu haben, gibt sie — und hierin liegt der zweite Vorwurf — erst die Erklärung ab, man könne die Mehrheit nicht dadurch vor den Kopf stoßen, daß man die kirchliche Einkommensteuer erhöhe. Diese Erklärung und ihr „Erfolg“ belegen genug. Auf diese Weise kann man die Mehrheit leicht für eine Sonderopfergemeinschaft gewinnen.

Daß dadurch aber eine Spaltung in den Kreis der Gemeindeglieder gelegt wird und wie sich diese Spaltung im Interesse der Kirche auswirken muß, ist von der Kirche offenbar nicht gebührend bedacht worden.

Wir geben daher nochmals den dringenden Rat, diese Steuer zurückzuziehen.

Einige bisher treue Kirchenanhänger.

Das Knattern der Motorräder.

Lebhafte Klage geführt wird in letzter Zeit in unserer Stadt, und das mit Recht, über das allzu starke Knattern der Motorräder. Besonders in den späten Abendstunden und in den Nachtstunden lassen viele Motorradfahrer ihren „Mädern freien Lauf“. Die Nachtruhe der Einwohner wird dabei auf das Empfindlichste gestört. Bei vielen Maschinen dürften die Schalldämpfer fehlen. Eine öftere polizeiliche Kontrolle wäre am Platze. Auch von der Autohupe wird viel zu viel Gebrauch gemacht. Die letzte Verordnung über den Kraftfahrzeugverkehr vom 10. Mai 1932, die geeignet ist, den übermäßigen Gebrauch der Autohupe einzuschränken, scheint noch nicht allgemein die nötige Beachtung zu finden. Die Kraftfahrer und ihre Organisationen könnten bei einigem guten Willen überhaupt wesentlich zur Milderung des Straßenlärms beitragen, wenn sie mehr Selbstdisziplin zeigten.

—n—

Mißbrauch der Schwertriebsbeschädigten.

Berlin, 28. Juni. In amtlichen Kreisen wendet man sich dagegen, daß in der Wahlpropaganda in Presse und Öffentlichkeit immer wieder von den schweren Benachteiligungen der Schwertriebsbeschädigten durch die letzte Finanznotverordnung der Regierung von Papen die Rede ist. Es ist eine tatsächliche Unwahrheit, von Kürzungen der Schwertriebsbeschädigten zu sprechen, da deren Bezüge durch die Notverordnung überhaupt nicht betroffen worden sind. Die Notverordnung hat lediglich die Kinderzulagen für Kinder über 15 Jahre bei den Leichtbeschädigten gekürzt und für die Kinder der Schwerbeschädigten bestimmt, daß diese Zahlungen nur dann fortfallen, wenn die betreffenden Kinder bereits im Beruf stehen.

Sport - Spiel - Turnen

Was Schmeling tun wird.

Zunächst Ruhe. — Dann Schmeling-Gains in London und im September Schmeling-Primo Carnera in New York. — Maxes Manager von der New Yorker Athletikkommission kaltgestellt. — Er soll dem Boxsport geschadet haben. — Max, ein Gentleman und die Zierde des Boxsports.

Nach seiner Rückkehr aus Amerika wird sich Max Schmeling zunächst einige Zeit von den Anstrengungen der letzten Wochen erholen. Noch vor seiner im Herbst erfolgenden erneuten Überfahrt nach den Vereinigten Staaten wird der entthronte Weltmeister im Londoner White-City-Stadion sich auch einmal dem europäischen Publikum im Ring vorstellen. Sein Gegner soll der englische Meister Larry Gains werden. Zur Zeit schweben über dieses Projekt aussichtsreiche Verhandlungen, so daß an dem Zustandekommen kaum zu zweifeln ist. Wahrscheinlich wird Schmeling schon im September auch in New York einen neuen Kampf austragen, für den als Gegner vor allem Primo Carnera in Betracht kommt. In die engere Wahl kommen ferner Mike Walker und Steve Hamas.

Trotz der zahlreichen Proteste aus allen Teilen Amerikas und von zahlreichen Boxexperten erklären Schmeling und Jacobs ausdrücklich,

daß sie auf jede Untersuchung über das Urteil verzichten und auch der Vorliegende der Staatlichen Boxkommission, General Phelan äußerte, daß keine offizielle Untersuchung stattfinden werde. Zu den Anhängern Schmeling in der Punktscheidungsfrage gestellte sich auch der Veranstalter des letzten Kampfes, Jimmy Johnson, der ebenfalls den Deutschen als Sieger betrachtet und die Entscheidung bedauert. Johnson betonte ferner, daß er an den Einnahmen des neuen Weltmeisters Sharkey nicht interessiert war.

Schmeling's amerikanischer Interessenvertreter hat sich ansehnlich in seinem Protest gegen die Entscheidung des Weltmeisterschaftskampfes zu sehr gehen lassen und wurde zur Strafe dafür von der New Yorker staatlichen Athletikkommission als Manager und Sekundant für längere Zeit suspendiert. Der Präsident der Kommission, der greise William Muldoon erklärte, Jacob habe durch sein ungebührliches Verhalten nach dem Kampf dem Boxsport nur geschadet und außerdem vor dem Weltmeisterschaftstreffen gegen Smith keinen Protest eingereicht. Dagegen ist Max Schmeling bei Muldoon bestens angeschrieben.

In enthusiastischen Worten lobte Muldoon Schmeling's Verhalten als Boxer und Gentleman und sagte ferner, daß der Deutsche eine wirkliche Zierde für den Boxsport sei.

Auch seine Leistung fand bei Muldoon große Anerkennung, der noch erklärte, daß Schmeling die augenblickliche Lage noch mehr auslasten könne, und seine Popularität noch steigern habe. Vor seiner Abreise in die Heimat war Schmeling bei Generalkonsul Rich zu Gast. Dem Abschiedessen nahmen mehrere hervorragende Vertreter der deutschen und amerikanischen Sportpresse bei.

Nach seiner Suspensionierung durch die New Yorker Boxkommission, die in der amerikanischen Presse keinen guten Widerhall gefunden hat, wird Schmeling's Manager, Joe Jacobs, den Canadian Charly Belanger betreuen, der am 26. Juli in London gegen seinen Landsmann Larry Gains kampf. In diesem Kampf wird Jacobs mit Schmeling und dem amerikanischen Veranstalter aller großen europäischen Boxkämpfe Jess Dickson zusammentreffen, um über die nächsten Kämpfe Schmeling's festen Plan zu fassen. In Aussicht genommen ist jetzt auch ein Kampf des Deutschen mit dem jungen aufstrebenden Amerikaner King Levinsky in Chicago, wo Schmeling sich großer Beliebtheit erfreut.

Boxen

Heuser wurde Europameister.

Im Kampf um die Europameisterschaft im Halbschwergewicht, der in Valencia zwischen dem Deutschen Heuser und dem Spanier Martinez de Alfara ausgetragen wurde, siegte der Bonner Halbschwergewichtler Adolf Heuser, der seinen spanischen Gegner Martinez de Alfara in der ersten Runde knockout schlug. Der ganze Kampf hat nur 45 Sekunden gedauert.

Schaaf und Mike Walker geschlagen.

Zwei überraschende Niederlagen führender Boxergrößen werden aus Amerika gemeldet. In New Jersey schlug Stanley Porceda den bekannten Deutsch-Amerikaner Ernie Schaaf über zehn Runden nach Punkten. Johnny Risto, der von Schmeling seine erste entscheidende Niederlage erlitt, scheint wieder im Kommen zu sein. Er fertigte in Cleveland den früheren Mittelgewichtsweltmeister Mike Walker über 12 Runden glatt nach Punkten ab.

Niederlage von Weltmeister Al Brown.

Weltmeister Al Brown erlitt in Mailand eine überraschende Niederlage durch den Italiener Tamagnini, der dank seiner physischen Überlegenheit als Leichtgewichtler den schwarzen Bantammeister nach Punkten besiegte.

Fußball

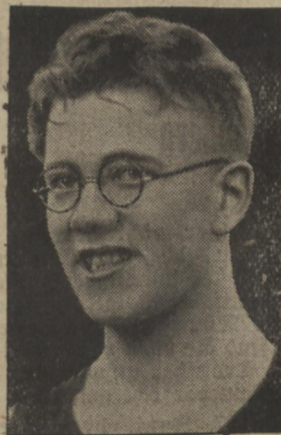
Sportfreunde II. Jugend—Sportfreunde I. Knaben 1:11 (0:3).

Durch das Fernbleiben der Reusfelder Mannschaften wurden obenstehende Mannschaften gegenübergestellt. Es war eine Freude, diese kleinen Fußballkünstler mit dem Leder spielen zu sehen. Ein Ligaspiel hat oft nicht diesen Reiz und diese Momente. Die Knaben spielten mit ihren Gegnern wie sie wollten. Der Sturm schloß in jeder Lage. Die Abwehrreihe baute gut auf. Tormann und Verteidigung aufmerksam und immer sicher.

In der ersten Halbzeit spielen die Knaben noch zu unruhig. Trotzdem gelingt es ihnen, 3 Tore nach wunderbarem Durchspiel zu schießen. Die Jugend wird immer mehr zurückgedrängt. Die Kleinen sind unermüdet. Bis Halbzeit bleibt es bei diesem Stande. Nach Anspiel kommen die Knaben erst richtig in Fahrt und schießen Tor auf Tor. Erst kurz vor Schluß gelingt der II. Jugend durch den Halbklinken der Ehrentreffer. Die Kleinen schießen aber noch zwei Tore bis Schluß.

Das Spiel leitete Grabas gut. Die Leistungen der kleinen Mannschaften wurde von den 80-90 Zuschauern reichlich mit Beifall belohnt.

Järvinen wirft den Speer 74,02 Meter.



Dem bekannten finnischen Speerwerfer Matti Järvinen gelang es, seinen eigenen Weltrekord im Speerwerfen aus dem Jahre 1930 von 72,38 Meter um fast zwei Meter auf die phantastische Weite von 74,02 Meter zu verbessern.

Handball

Sportfreunde Grünberg I—MVB. Rothenburg I 7:2 (4:2).

Am Sonntag herrschte bei herrlichem Sportwetter reger Sportbetrieb in Grünberg bei den Sportfreunden. Die Handballabteilung der Sportfreunde trat mit drei Mannschaften in Tätigkeit. Die I. Mannschaft hatte die gleiche Elf vom MVB. Rothenburg als Gegner. Sie konnte sich gegen alle Erwartungen gut durchsetzen und gewann das Spiel mit 7:2 (4:2).

Die Einheimischen spielen an, beginnen mit einem unheimlichen Tempo, kommen vors Tor und schon sieht der erste Treffer. Anspiel von Rothenburg und bald ziehen die Sportfreunde wieder vors Tor und erhöhen auf 2:0. Der Tormann der Gäste wehrt schlecht ab, und es heißt schon nach 10 Minuten 4:0. Die Sportfreunde sind in ihren Mannschaftenteilen gut besetzt und ihre Umstellung bewährt sich. Doch der Schlussmann der Gäste befindet sich. Sehr gute Schüsse hält er jetzt sicher. Die Rothenburger spielen ebenfalls sehr schnell. Sie können aber nicht recht zum Schuß kommen. Gefährlich ist hierbei die rechte Seite, die dann auch ein Tor aufholt und kurz vor Halbzeit ein zweites erzielt.

Nach der Halbzeit vertieft sich das Spiel mehr und mehr. Rothenburg liegt jetzt auch oft im Angriff, wird aber immer wieder gestoppt. Die Abwehrreihe ist auf der Hut und verhindert oft den entscheidenden Torstoß. Den Gästen gelingt nichts mehr, während die Sportfreunde mit 3 weiteren Treffern das Resultat höher schrauben und den Sieg damit sicherstellen. Der Spielverlauf war ruhig und fair.

Sportfreunde II—Rothenburg II 2:2 (2:0).

Beide Mannschaften sind sich gleichwertig. Die Sportfreunde greifen dauernd an und schießen 2 Tore in kurzer Abständen. Sie verstehen es besser zu schießen. Ihr Gegner kommt wohl oft vors Tor, doch ohne erfolgreich zu werden. Es fehlt am Torstoß. Bis zur Halbzeit vertieftes Spiel. Nach Anspiel ist Rothenburg besser in Fahrt. Es erringt durch Mißverständnis der Hintermannschaft den ersten Treffer. Die Sportfreunde wollen verbessern, haben jedoch keinen Zusammenhang im Sturm. Die Gäste dagegen spielen von Mann zu Mann und erzielen den Ausgleich. Mit einem Unentschieden endet das Spiel mit gerechtem Resultat.

Beide Spiele leitete der neue Schiedsrichter der Abteilung Fische zur Zufriedenheit.

Sportfreunde I Damen—Blau-Weiß Jülichau I Damen 0:2 (0:0).

Während die Sportfreunde-Elf am Sonntag gegen MVB ein schönes, ausgeglichenes Spiel geliefert hatte, klappte es am letzten Sonntag nicht gut.

Jülichau ist gut in Fahrt. Die drei Innenstürmer verstehen sich fabelhaft. Nur die gute Verteidigung der Heimischen verhindert den erfolgreichen Torstoß. Die Halbzeit verläuft ohne Erfolg. Nach Wiederanpiel drücken beide Mannschaften abwechselnd. Jülichau gelingt es nach gutem Durchspiel, 2 Fernschüsse erfolgreich umzusetzen. Die Sportfreunde-Damen drängen auf Ausgleich; doch es will nicht gehen. Der Schlusspfiff des unparteiischen Kreiskamerer erlöst beide Parteien.

Die Sportfreunde-Elf würde weit gefährlicher sein, wenn sie nicht immer in anderer Aufstellung spielen würde.

Union-Wader Damen in Glogau geschlagen.

Anlaßlich des Freundschaftskampfes im Fußball zwischen Preußen-Glogau und Union-Wader Breslau, den die Breslauer mit 3:2 gewannen, spielte der Südböhmische Frauenhandballmeister Preußen-Glogau gegen Union-Wader Breslau und gewann nach überzeugendem Spiel verdient mit 3:1 (1:0).

Sinweis.

Für diesen Teil übernimmt die Redaktion nur die pressgesetzliche Verantwortung.

Billige Fahrt an die Ostsee — Wahlweise mit Bahn und Dampfer.

Den am Ostseebäderverkehr beteiligten Reedereien, besonders der Stettiner und der Swinemünder Dampfschiff-fahrts-Gesellschaft ist es gelungen, die Einführung durchgehender, wahlweise auf Bahn- oder Schiffswege gültiger verbilligter Sommerurlaubskarten mit 11 bis 60 Tagen Gültigkeit nach den Ostseebädern zu erreichen.

Die Karten werden ab 15. Juni ausgegeben. Sie sind an den Fahrkartenschaltern von etwa 120 der wichtigsten deutschen Reichsbahnstationen zu haben. Für den Bereich genannter Reedereien werden sie nach den Orten Swinemünde, Ahlbeck, Heringsdorf, Bansin, Jinnowitz, Gohren, Sellin, Binz und Scharbeutz ausgegeben; der Preis der Karten liegt etwa auf gleicher Höhe wie der Preis der nur an der Reichsbahn hin und zurück benutzbaren Sommerurlaubskarten.

Neben diesen Durchgangskarten haben die genannten Reedereien im Lokalverkehr ab Stettin gleichfalls Rückfahrkarten mit 25 v. H. Fahrpreismäßigung mit einer Gültigkeit bis zu 60 Tagen ab 1. Juni eingeführt. Für Reisen von weniger als 10 Tagen bestehen bei den Reedereien verbilligte 3 Tage gültige Ausflugskarten, die im Anschluß an

Tennis

Ueberraschungen in Wimbledon.

Das Interesse der All-Englandmeisterschaften gehörte am Dienstag den Vorentscheidungen im Herren-Einzel. Für die Engländer brachte der Tag eine Niederlage und einen vielumjubelten Sieg. Als der favorisierte Perry nach heldenhaftem Widerstand dem Australier Crawford mit 7:5, 8:6, 2:6, 8:6 unterlag, waren die Hoffnungen der Briten auf den Nullpunkt gesunken, denn an einen Erfolg ihres „Bunny“ Austin über den langen Amerikaner Frank Shields glaubte wohl niemand. Aber es kam wieder einmal ganz anders. Mit der Fähigkeit seiner Rasse kämpfte Austin wie ein Löwe um jeden Ball, obwohl er körperlich mit dem hünenhaften Yankee nicht mithalten konnte. Und was selbst die Optimisten nicht erhofften, Austin schaltete dank seines klugen Spiels, seines planmäßigen Aufbaues und der Beherrschung aller technischen Feinheiten den weitaus härteren und im Aufschlag weit überlegenen Shields mit 6:1, 9:7, 5:7, 6:1 aus. Nach den letzten Tagen der Niederlage war den letzten deutschen Vertretern wieder ein schöner Erfolg beschieden. Im Gemischten Doppel erledigten Hilde Krahwinkel-von Gramm zunächst ihr rückständiges Spiel gegen die Engländer Frl. Ribley-Duff, die durch besseres Zusammenspiel 6:3, 7:5 niedergelagert wurden, obwohl Frl. Krahwinkel's Fußverletzung sich noch immer störend bemerkbar machte. Was der Wille zum Siege vermag, bewiesen dann Krahwinkel-von Gramm einige Stunden später, wo sie das englisch-japanische Paar Frl. Thomas-J. Satoh nach Satzverlust mit 6:3, 4:6, 6:2 schlugen.

Selene Jacobs besiegt Hilde Krahwinkel.

Bei den All-England-Tennismeisterschaften in Wimbledon wurde am Montag mit Hilde Krahwinkel unsere stärkste Waffe aus dem Rennen geworfen. Die Sonne brannte wieder unbarmherzig vom wolkenlosen Himmel, als Hilde Krahwinkel und die Amerikanerin Helen Jacobs auf dem Centre-Court die Kämpfe der zweiten Wimbledon-Woche einleiteten. Im Vorjahre hatte die Weltdeutsche in der Vorschulrunde ihre Gegnerin glatt hinter sich gelassen. Diesmal drehte Helen Jacobs den Spieß um und schlug die Rheinländerin in einem ziemlich einseitigen Kampf von etwas mehr als einer Stunde Dauer 6:2, 6:4. Frl. Krahwinkel konnte sich überhaupt nicht mit den geschnittenen Vor- und Rückhandschlägen der Gegnerin abfinden und schlug diese, im Bestreben, mit gleichen Bällen zu antworten, meist weit hinter der Grundlinie ins Aus.

Schwimmen

Bezirksschwimmfest in Freyhad.

Ueber das Bezirksschwimmfest des Gaus 2, Kreis IV, im Deutschen Schwimmverband berichteten wir bereits in unserer Montag-Ausgabe. Heute wollen wir in Ergänzung unserer vorigen Meldung noch weitere Ergebnisse von Grünberger und Schweiniger Teilnehmern bringen:

100-Meter-Rücken, Klasse 3: Alfred Nisch (Grünberg) 1.56; Janstmann (Schweinig) 1.58.2; Groß (Grünberg) 2.07.4. Damen-Brustschwimmen, Klasse 2 b: Elise Staudt (Grünberg) 2.03; Erna Fuß (Grünberg) 2.08.

Springen: Willi Angermann (Grünberg) 55,7 Punkte. Knabenbrustschwimmen 50 Meter, Jahrgang 18/19: Kurt Unversucht (Grünberg) 0.50.4.

Straßenlaufen: Alfred Nisch (Grünberg) 26 Meter 0.28 Sekunden.

Damenjugend-Brustschwimmen 100 Meter, Klasse 2: Lotte Große (Grünberg) 2.01.4.

Herren-Brustschwimmen 100 Meter, Klasse 3: Max Rajch (Grünberg) 1.39; Willi Angermann (Grünberg) 1.39. A.

Motor Sport

Im Büdendorfer Bergrennen.

Das am Sonntag vor über 70 000 Zuschauern bei Bittau i. Sa. zum achten Male durchgeführte wurde, gab es einen Ueberraschungssieg des Dresdener Bugatti-Fahrers Sewo. Sewo fuhr die 5 Kilometer in 2:33,8, also mit einem Stundenmittel von über 118 Kilometer. Der Autosieger, v. Brauchitsch, war nur 1/10 Sekunden langsamer. Die schnellste Zeit der Sportwagen fuhr Stuck mit seinem Mercedes in 2:40,6, einer Zeit, die auch Bullus auf MSL als schnellster Motorradfahrer erreichte.

Schwerer Unfall beim Autopreis von Lothringen.

Durch ein schweres Unglück wurde der auf der 5,5 Kilometer langen Rundstrecke bei Nancy ausgetragene Autopreis von Lothringen getrübt. Der französische Bugatti-Fahrer Ledaldi geriet in der siebenten Runde in höchster Geschwindigkeit aus der Bahn und raste in die dicke Zuschauermenge hinein. Leider waren drei Menschenleben zu beklagen, und mehr als 20 Zuschauer mußten mit teilweise erheblichen Verletzungen ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen, während der Fahrer eine Gehirnerschütterung und einen Schenkelbruch erlitt. Als Sieger aus dem Rennen ging der bekannte Franzose Wille auf Alfa Romeo hervor, der die 30 Runden (165 Kilometer) in 1:29:14 mit einer mittleren Stundengeschwindigkeit von 110,992 Kilometer zurücklegte.

die Bahnkarten ausgegeben werden. Illust. Auskunftsstelle durch die Reederei und alle Reisebüros.

Warum wächst die Wurzel nach unten?

Zu den vielen Dingen, die uns selbstverständlich erscheinen, gehört die Tatsache, daß die Wurzel der Pflanze nach unten wächst. Aber wer von all den leicht beschwingten Wanderleuten, die nun zur schönen Sommerszeit durch Wälder und Auen pilgern, wird sich wohl die Frage vorlegen: Wie kommt es eigentlich, daß die Wurzel der Pflanze nach unten wächst? Verhält es sich mit den Pflanzen ebenso wie mit den höheren Tieren und den Menschen, deren Gleichgewichtssinn sich an winzige Kalkeinchen knüpft, die sich im Gehörorgan befinden? Diese Vermutung, die schon vor Jahrzehnten von zwei österreichischen Forschern aufgestellt wurde, ist lange umstritten, weil unbewiesen geblieben. Ihre Richtigkeit konnte erst nach langer und mühevoller Arbeit dargetan werden. Durch kurze Belichtung und daran anschließende vollständige Verbunkelung gelang es, die in den Wurzeln enthaltenen Stärkeschüßchen zum Verschwinden zu bringen, auf deren Wirksamkeit man den Gleichgewichtssinn zurückführte. Und es stellte sich heraus, daß die also beraubten Wurzeln nicht mehr dem Erdmittelpunkt entgegenwuchsen. Der Gleichgewichtssinn der Pflanzen wird also durch die gleichen Organe bestimmt wie bei Mensch und Tier.

Aus der Provinz Schlesien.

Kreis Grünberg.

(m) Seedorf, 28. Juni. Darbietungen einer Künstlertruppe. Am Montag wurde von einer durchziehenden Künstlertruppe im Gasthaus von Lehmann eine Vorstellung abgehalten, die gut besucht war. Es wurden von einem Akrobaten erstaunliche Leistungen vorgeführt. Die Pausen wurden mit dem Auffagen von Gedichten gefüllt. Innerhalb des Programms bildeten Zaubertrick-Stücken die Hauptsache. Nach Schluß der Vorstellung war Tanz. Es beteiligte sich jedoch kein junger Mensch daran.

w. Ransitz, 28. Juni. Jagdverpachtung. Bei der am Sonntag stattgefundenen Jagdverpachtung der hiesigen Gemeindejagd, Bezirk III, gab der Fleischermeister Oskar Domana das Höchstgebot mit 320 RM. ab.

f. Rittich, 28. Juni. Eine weite Reise machte ein Kinderballon, der bei der 700-Jahrfeier von Zehlendorf-Liebenwalde aufblasen wurde. Der Ballon wurde gestern vom Landwirt Karl Mücke auf seinem Felde 1500 Meter nördlich von Rittich gefunden.

p. Dammerau, 28. Juni. Heuernte. Durch die starken Niederschläge der vergangenen Woche ist die Heuernte, die immer noch in vollem Gange ist, stark beeinflusst worden. Bei dem jetzt eintretenden schönen Wetter wird sie diese Woche beendet werden können. Die Erträge sind auf den tief gelegenen Wiesen infolge Nässe und Kälte gering. Bei hochgelegenen Wiesen ist der Schnitt gut. — Durch das Überschwemmen sind einige Wiesen überschwemmt. Ihre Besitzer haben fast jährlich mit dem Wasser zu rechnen und müssen das Gras immer frühzeitig in Sicherheit bringen.

a. Bonabel, 28. Juni. Stand der Feld- und Gartenpflanzen. In einigen Nächten der letzten Zeit ist in der hiesigen Gegend die Temperatur stark gesunken. Dadurch haben verschiedene Feld- und Gartenpflanzen, besonders Gemüse Schaden gelitten. — Heuernte. Ein großer Teil des Heues ist durch den anhaltenden Regen der letzten Zeit qualitativ minderwertig geworden. Nur etwa ein Drittel der Heuernte konnte vor Eintritt des Regenwetters geborgen werden. Als weitere Folge des Regens ist stellenweise das Lagern von Weizen und Gerste zu verzeichnen. Trotzdem ist der Saatensatz im allgemeinen gut. — Gute Kartoffelernte steht bevor. Allen Anschein nach steht auch in diesem Jahre eine gute Kartoffelernte bevor, da die Stauden verhältnismäßig zeitig und reichlich Knollen angelegt haben. — Die Bienenzucht ist hierorts in der Kriegszeit und Nachkriegszeit sehr zurückgegangen. Es wäre zu wünschen, daß der Bienenzucht wieder erhöhtes Interesse entgegengebracht würde. Allerdings lassen die Trachtverhältnisse zu wünschen übrig, doch ist deren Besserung durchaus möglich. — Die Buntfärberei ist in diesem Jahre, abgesehen vom Bau zweier Wohnhäuser und einiger Wirtschaftsgelände gering.

a. Hohwies, 28. Juni. Jagdverpachtung. Der im Jahre 1930 mit dem Rittergutsbesitzer von Scheffer-Bonabel auf acht Jahre abgeschlossene Jagdverpachtungsvertrag ist infolge des eingeleiteten Sicherungsverfahrens nicht, wie in Nr. 137 b. Bl. berichtet wurde, hinfällig. Der Jagdpächter bleibt vielmehr trotz des Sicherungsverfahrens an den Vertrag gebunden. Trotzdem beabsichtigt der Jagdvorsteher, die hiesige Jagd innerhalb der Jagdgenossen neu zu verpachten, um durch besseren Abschluß die jetzt sehr großen Wildschäden zu verringern. Gegen die beabsichtigte Neuverpachtung steht den Genossen der Einspruch bei der Jagdaufsichtsbehörde (Kreisaußenstelle) innerhalb von 14 Tagen zu. — Abgang einiger Arbeiter. Infolge des vor einigen Wochen durch Arbeitsaufnahme in auswärtigen Ziegeleien erfolgten Abgangs einiger Arbeiter haben sich die Fürsorgekosten der Gemeinde verringert. Die Zahl der Arbeitslosen ist jedoch auch hier größer als im Vorjahr.

Kreis Freystadt.

Neusalz, 28. Juni. Diphtherie geht um! Im Kreise Freystadt, und zwar besonders um Neusalz herum ist die Diphtherie bei Kindern festgestellt worden. In zahlreichen Orten unserer nächsten Umgebung sind mehrere Kinder an dieser gefährlichen u. heimtückischen Krankheit erkrankt. Von einer Epidemie kann glücklicherweise nicht gesprochen werden.

u. Neustadt, 28. Juni. Königschießen. Am Sonntag und Montag fand hier das diesjährige Königschießen statt. Nach dem Ausmarsch wurde im Schützenhaus zunächst eine Generalversammlung der Gilde abgehalten. Als Kommissar der Gilde wurde Bürgermeister Dr. Schneider eingeführt. Nach der Versammlung begann alsbald der Wettkampf um die Königsurkunde. Dieselbe errang Müllermeister Grczmiel (Neustadt). 1. Ritter wurde Schmiedemeister Ditz. Vom Kleinfalkenbüchse wurde Herr Gerhard Riebs König. 1. Ritter Herr Alfons Scholz. Am Montagmittag versammelten sich die Kameraden zu dem Schützenkönigschießen. Als Sieger ging Kamerad C. Ulrich hervor, welcher den nach althergebrachter Sitte von dem Protektor der Gilde, Baron von den Ranken-Wadenitz, gestifteten Schöps sowie einen Orden erhielt. Vom Kleinfalkenbüchse ging Kamerad Helmut Hoffmann als Sieger hervor. Am Montagabend fand der Einmarsch statt. Mit einem Festball im Schützenhaus wurde das Fest beschlossen. Auf dem Festplatz herrschte am Sonntag ein sehr reger Betrieb.

Kreis Sprottau.

Sprottau, 28. Juni. 9000 Briefstaben über Sprottau. In einem Briefstabenpreisflug Sprottau-Damburg (450 Kilometer durch die Luft) flogen vom Hamburger und Holsteiner Bund sowie von der Holsteiner Reisevereinsung der Briefstabenflieger in Sprottau 9000 Briefstaben auf.

Aus anderen Kreisen Schlesiens.

Wienitz, 28. Juni. Feuer. In Grünowitz brannten auf der Festung des Gemeindevorstandes Werner die Stallgebäude nieder. Das Vieh konnte gerettet werden; dagegen sind erhebliche Vorräte vernichtet worden. Ein Uebergreifen des Brandes auf die angrenzenden Gebäude konnte zum Glück verhindert werden.

Nothenburg O.-L., 28. Juni. Steuerunterschlagungen. Wie in der letzten Gemeindevorstandssitzung in Rietzsch mitgeteilt wurde, hat der bisherige Steuererheber Noak in 133 Fällen eingezogene Beträge unterschlagen. Insgesamt hat er über 5000 RM. veruntreut.

Landeshut, 28. Juni. Bürgermeistergarten als Kinderspielplatz. In den Anlagen an der Gartenstraße ist jetzt der Kinderspielplatz fertiggestellt worden. Es handelt sich hierbei um den sogenannten Bürgermeistergarten, der dem jeweiligen Stadtoberhaupt zur Verfügung steht, auf den aber Erster Bürgermeister Riebs verzichtet hat, der veranlaßt, daß ein Kinderplatz daraus gemacht wurde.

Breslau, 28. Juni. Landesverratsprozeß in Breslau.

Der 1. Strafsenat des Oberlandesgerichts Breslau verurteilte den 33 Jahre alten Provisionsvertreter Robert Bismarck aus Myslowitz wegen versuchten Verbrechens gegen § 3 des Spionagegesetzes und wegen Fahrgewahrsam zu drei Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust. 200 Zloty, die er vom polnischen Nachrichtendienst erhalten hat, wurden dem Staate für verfallen erklärt. Die Verhandlung fand unter Ausschluss der Öffentlichkeit statt. — Krawall im Gerichtssaal. Der Straßenhändler Richard Pantke wurde heute vom Schöffengericht Breslau wegen Hausfriedensbruchs, Beleidigung und Bedrohung zu einem Monat Gefängnis verurteilt, weil er einige Wohlfahrtsangehörige auf das schwerste bedroht hatte. Während der Verhandlung bekam er einen Tobfuchsanfall, warf sich zur Erde, brüllte laut und schlug schließlich mit einem Stuhl um sich, so daß mehrere Beamte eingreifen mußten. — In einem weiteren Prozeß wurde derselbe Angeklagte wegen Zuhälterei zu vier Monaten Gefängnis verurteilt. — Schwerer Zusammenstoß zwischen Straßenbahn und Polizeikraftwagen. Am Dienstag vormittag erfolgte am Museumplatz ein Zusammenstoß zwischen einem Polizeikraftwagen des Ueberfallkommandos und der Straßenbahnlinie 24. Von den sechs im Polizeikraftwagen befindlichen Schupo-Beamten wurden zwei Wachmeister erheblich verletzt. Von den Fahrgästen der Straßenbahn wurde ein Insasse leichter verletzt, außerdem erlitten zwei Frauen Nervenanfälle. — Unfälle Familienmitglieder. Am Montag erfolgte in einem Hause in der Siedlung Leipe-Petersdorf zwischen den in Scheidung lebenden Eheleuten J. eine Auseinandersetzung, in deren Verlauf die Ehefrau J. durch einen Stiefhaken in der Magenregion schwer verletzt, während der Ehemann tot mit einem Kopfschuß aufgefunden wurde. — Goldenes Doktorjubiläum. Geheimrat Professor Dr. Karl Appel, Breslau, feiert am 30. Juni das 50jährige Doktorjubiläum. — Branntweinverurteilung. Der Direktor der Ritzbrauerei Gustav Schröder im 55. Lebensjahre gestorben.

Rosenzeit!

Jetzt sind die Tage der Rosen,
Goldne Zeiten der Liebe und Lust,
Die lauen Lüfte kosen
Mit Rosen- und Linden Duft.

Jetzt mag dein Herz gefunden,
Trotz Mühsal dieser Zeit,
Gedehle die kurzen Stunden
Der Erdenherrlichkeit!

Und denk nicht mehr zurücke,
Um Spätes werd' nicht bang,
Ein Augenblick voll Glück
Erhebt den Lebensgang!

Wilhelm Lauterbach (Schweinitz).

Landes, 28. Juni. Der betrunkenen Einbrecher. Wiederrum wurde in die hiesige Bahnhofsverwaltung eingebrochen. Einige Stunden nach dem Einbruch fand man in der Nähe des Tatorates einen 33jährigen tschechischen Arbeiter vollkommen betrunken auf. Er hatte sich mit den gestohlenen Spirituosen einen gehörigen Rausch zugelegt. Nachdem der alte Mann seinen Rausch ausgeschlafen hatte, konnte man ihn nachweisen, daß ein früherer Einbruch an demselben Orte gleichfalls auf sein Schuttkonto kommt.

Frankenstein, 28. Juni. Fast verhungert aufgefunden. In fast verhungertem Zustande völlig hilflos aufgefunden wurde die seit etwa 14 Tagen vermisste Landwirtsfrau Goebel aus Schönheide. Sie hatte sich wegen heftiger Zerkürnisse aus dem Hause ihres Mannes entfernt und war seitdem planlos umhergeirrt, bis sie entkräftet zusammenbrach. Landarbeiter fanden, durch das Wimmern der Unglücklichen aufmerksam geworden, die Frau in einem Heuhaufen auf und veranlaßten ihre Ueberführung ins Krankenhaus. Man hofft, sie am Leben erhalten zu können.

Ratibor, 28. Juni. Aufrast zur 8. Schlesischen Kulturwoche. Die im Rahmen der „Schlesischen Tage“ stattfindende 8. Schlesische Kulturwoche, die in diesem Jahre zum ersten Male diesseits der Sudeten abgehalten wird, wurde heute nachmittag hier unter großer Beteiligung von Gästen von diesseits und jenseits der Sudeten eröffnet.

Sindenburg, 28. Juni. Verhaftete Sprengstoffattentäter. Der hiesigen Kriminalpolizei ist es in gemeinsamer Arbeit mit dem Eisenbahnsicherungsamt gelungen, die Täter des Sprengstoffanschlages bei einer Eisenbahnunterführung am Bahnhof Borsigwerf Anfang dieses Monats zu ermitteln. Es handelt sich um zwei 18 und 19 Jahre alte Grubenarbeiter aus Biskupitz, die beide gleich nach der Tat schon in Verdacht geraten waren. Die Ermittlungen führten heute zur Durchsuchung ihrer Wohnungen, in denen Sprengstoff, Zündschnur, Pistolen und Gummiknüppel gefunden wurden. Der eine Täter hat bereits gestanden, daß er den Sprengstoff auf der Grube, in der er arbeitete, entwendet hat.

Deuthen O.-S., 28. Juni. Verhaftung eines früheren Bankdirektors. Der Ermittlungsrichter erließ heute gegen den vor einigen Jahren bei der Deuthener Filiale der Darmstädter Bank tätig gewesenem Direktor Kornel den richterlichen Haftbefehl, da er im dringenden Verdacht steht, in umfangreiche Diebstahlsverbrechen verwickelt zu sein. Er war bereits vor einigen Tagen von Beamten der Zollfahndungsstelle festgenommen worden. Die Ermittlungen sind weiter im Gange.

Aus der Provinz Brandenburg.

Kreis Jülich-Schwiebus.

J. Jülich, 28. Juni. Gastwirtsrat. Am Montag fand der Begründungsabend des 31. Provinzialverbandstages der Gastwirte hier statt, den der hiesige Gastwirte-Verein aus Anlaß seines 60jährigen Bestehens zu Gast hat. — Erwerbslosenversammlung. Veranlaßt durch die Notverordnung vom 14. Juni d. J., hatte der Wohlfahrtsverbandsausschuß zu einer Versammlung eingeladen, die beschloß, der Stadt folgende Forderungen zur Erfüllung vorzutragen: 1. Gewährung von Mietbeihilfen für alle Erwerbslosen; 2. Weitere Vorkehrungen für Anschaffung von Bekleidung usw. gegen Leistung von Arbeit; 3. Beschaffung von verbilligten Lebensmitteln und dergl. Der vorhandene Ausschuß wurde durch Zuwahl von 8 Vertretern der NSDAP. erweitert. Ein Protestschreiben mit 470 Unterschriften wurde an die Reichsregierung abgegeben. Die Versammlung verlief vollkommen ruhig. — Die Zahl der Wohlfahrtsverbandsmitglieder beträgt seit der letzten Berichtserstattung 310. Von der hiesigen Nebenstelle des Arbeitsamtes werden 360 Personen unterstützt.

Kinderverwechslung in M.-Gladbach.

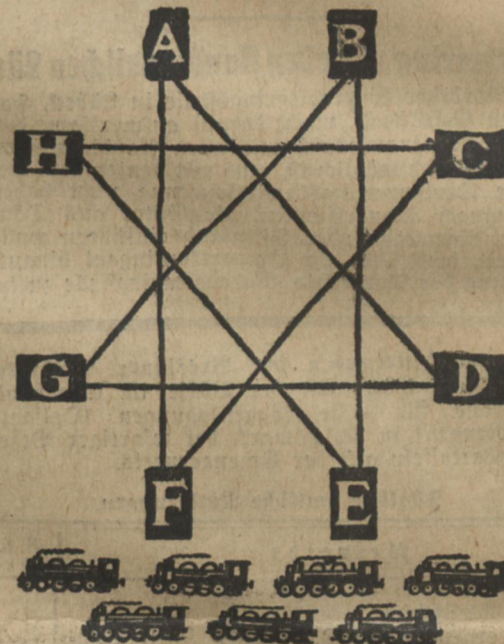


Weit über die Grenze Gladbachs hinaus erregt der Fall dieser Kinderverwechslung Interesse. Die Eheleute Deuth und Dant behaupten, daß ihre Kinder im Jahre 1919 im Wägnersheim zu M.-Gladbach vertauscht wurden. Unser Bild zeigt links Willy Dant, der angeblich ein Sohn der Eheleute Deuth ist, rechts Josef Deuth, der angeblich ein Sohn der Eheleute Dant ist.

Denksport

Nr. 26. Der Verschiebebahnhof.

Damit die Rangeweise in etwa verregneten Tagen nicht gar zu groß wird, zeigen wir Ihnen hier ein hübsches und einfaches Spiel, an dem Sie Ihre Geduld erproben können.



Die mit Buchstaben versehenen Quadrate stellen Eisenbahnschuppen dar, die geraden Linien die verbindenden Gleise: Nun gilt es, die sieben Lokomotiven in sieben Schuppen einzufahren, so z. B. von A nach F, von G nach D usw. Bereits besetzte Schuppen dürfen aber nicht mehr zur Abfahrt benutzt werden.

Wir wünschen Ihnen viel Berstreuung! Hoffentlich schaffen Sie es recht bald!

Auflösung zu Denksport-Aufgabe Nr. 25.

Auch möglich. Der Lehrer läßt die Schüler in folgender Ordnung antreten:

II IIII II
IIII IIII
II IIII II

Nichtige Lösungen fanden ein: Reinhold Heinze, An der Ruh 64; Frieda Jellenberg; Alfred Müller, Krone 2, sämtlich in Grünberg. Günter Selbig, Heinersdorf; Hugo Vogt, Karichin; Fritz Böhm, Günthersdorf.

Da bei dieser Aufgabe sehr viel verschiedene Lösungsmöglichkeiten bestehen, bitten wir, diesmal von der Einlieferung von Auflösungen abzuheben.

Beachten Sie bitte bei Einkäufen die Inserenten unserer Zeitung!

Rundfunk-Programm für den 30. Juni 1933.

Königsruferhaus 184 kHz / 1635 m / 75 kW

5,45: Wetter. — 6,00: Gymnastik. — 6,15: Siehe Breslau. — 9,00: Schulfunk. In einer Kölner Altbier-Brauerei. Vom Westdeutschen Rundfunk. — 10,00: Nachrichten. — 12,00: Wetter. Schallplatten. Bekannt. — 12,05: Nachrichten. — 12,55: Zeitzeichen. — 1,35: Nachrichten. — 2,00: Schallplatten: Heitere Musik aus Italien. — 3,00: Der kleine Hölzer. — 3,30: Wetter. — 3,45: Brauen-Stunde. Praktische Anleitung für die große Küche. — 4,00: Pädagogische Rundfunk. Gegenwärtig: Die französische Bildungswesen. — 4,30: Neue Unterhaltungs-Musik, gesungen von Alois Pachernegg mit seinem Orchester. — 5,30: Die Kulturgeschichte des Tanzes. — 6,00: Musikalische Zeitgespräche. Moderne Violin-Konzerte. — 6,30: Spanisch für Fortgeschrittene. — 6,55: Wetter. — 7,00: Die deutsche Gegenwart. Das kollektive Kind. — 7,20: Stunde des Landwirts. — 7,35: Praktische Bedeutung der Buchführung für den bäuerlichen Landwirt. — 7,50: Fortschritt und Fortschritt. — 8,00: Die Wunderwelt der Strahlen. — 8,15: Wetter. — 8,30: Der Freischütz. Oper in drei Akten von Carl Maria von Weber. Während einer Pause: Nachrichten. Sport. Anschließend: Wetter. Nachrichten. Sport. Danach: Tanzmusik der Kapelle Oscar Zopf. Aus dem Eden-Palast.

Breslau 923 kHz / 325 m / 1,7 kW

6,00: Gymnastik. — 6,15: Frühkonzert des Boh.-Orchesters, Dresden. — 9,00: Schulfunk. In einer Kölner Altbier-Brauerei. Vom Westdeutschen Rundfunk. — 11,15: Zeit. Wetter. Wasserstände. Nachrichten. — 11,30: Klass. Konzert. Vom Norddeutschen Rundfunk. — 1,05: Wetter. Schallplatten. — 1,45: Zeit. Wetter. Nachrichten. — 2,05: Wetter. Schallplatten. — 2,45: Schallplatten und Reflektoren. — 3,10: Landwirtschaftliche Preise. Börse. Nachrichten. — 3,30: Schließen im Juli 1933: Die wichtigsten Veranstaltungen. — 3,45: Musikalische Kinder-Stunde. Joseph Haydn komponiert eine Sinfonie für Kinder. — 4,15: Beethovens Klavier-Sonaten. — 4,45: Schallplatten. — 5,05: Landwirtschaftliche Preise. Kultur des Mittelalters. — 5,20: Stunde der Musik: Die Bruckner-Sinfonie. — 5,45: Berufsberatung und Jugendtechnik im Ausland. — 6,05: Das Verhältnis von Sport und Turnen. — 6,25: Vom sommerlichen Sport. Hörtisch aus dem Studenten-Haus der Technischen Hochschule und von den Sportplätzen des Sportclubs „Schlesien“. — 7,30: Wetter. Friedrich Theodor Richter zum 125. Geburtstag. — 8,00: Sommerliches Volkslied. — 9,20: Nachrichten. — 9,30: Altes und neues Kabarett. — 10,10: Wetter. Nachrichten. Sport. — 10,30: Zehn Minuten Arbeiter-Sport-Musik. — 10,40: Nachrichten.

Volkswirtschaft

Die Konstruktion der Junkers-Werke.

Die Verwaltung der Gentschel u. Sohn A.-G. Kassel teilt dem D.V.D. mit:

Zwischen der Gentschel u. Sohn A.-G. Kassel und dem Junkers-Konzern finden Verhandlungen über eine Beteiligung an der Konstruktion der Junkers-Werke statt. Gentschel hat dabei grundsätzlich seine Bereitwilligkeit zur Mitwirkung an der Reorganisation der Junkers-Werke bzw. gewisser Abteilungen derselben zum Ausdruck gebracht. In welcher Form dies geschehen wird, ist bei der Kompliziertheit der Verhältnisse in Dessau zur Zeit noch nicht zu übersehen. Bestimmend für diese Verhandlungen war für die Firma Gentschel nicht zuletzt das Bestreben, sich angesichts der schlechten Aussichten im Lokomotivgeschäft für neue Arbeitsgebiete zu interessieren.

Nachdem durch Gründung der Junkers u. Co. G. m. b. H. Warmwasser-Apparatebau ein Anfang zur Mobilisierung der verwerfungsreifen Forschungsergebnisse gemacht wurde, wird nunmehr auch der Junkers-Kraftfahrzeug-Dieselmotor, der im Ausland bereits in Tausender-Serien gebaut wird, auch in Deutschland einer ausgedehnten Verwertung zugeführt.

Schultheiß-Pagendorfer Brauerei-Aktiengesellschaft

In der Sitzung des Aufsichtsrates der Schultheiß-Pagendorfer Brauerei-Aktiengesellschaft am 28. Juni wurde der Bericht des Vorstandes und des Aufsichtsrates sowie die Bilanz und Gewinn- und Verlust-Rechnung per 31. August 1931 vorgelegt. Die Veröffentlichung wird in einigen Tagen erfolgen. Gegenüber dem Reorganisations-Programm der Gesellschaft ergaben sich keine Veränderungen. Die Tagesordnung für die zum 21. Juli 1932 einzuberufende Generalversammlung wurde festgelegt.

Warenclearing mit allen skandinavischen Ländern

Die Nordische Warenclearingstelle in Lübeck, Haus der Nordischen Gesellschaft, macht darauf aufmerksam, daß nunmehr auch Warenaustausch mit allen skandinavischen Ländern grundsätzlich möglich ist, auch mit denjenigen, die ihrerseits eine Devisenzwangsbewirtschaftung nicht haben. Es haben demnach Importfirmen, die Güter aus Dänemark, Schweden, Norwegen oder Finnland einführen wollen, die Möglichkeit, dies über ihr Importkontingent hinaus durch Vermittlung der Nordischen Warenclearingstelle zu tun.

Ämtliche Notierungen der Breslauer Produktenbörse vom 28. Juni 1932. An der Börse im Großhandel gezahlte Preise für volle Wagenladungen (Delaaten in kleinen Mengen) in Reichsmark, bei sofortiger Bezahlung. Nur für Kartoffeln gilt der Erzeugerpreis.

Tägliche ämtliche Notierungen.

Getreide:	28. 6.	27. 6.
100 kg	100 kg	100 kg
Weizen (schleicher)		
Hektolitergewicht von 74,5 kg Durchschnitt-Dual.		
gesund und trocken	25,80	25,30
Hektolitergewicht von 78 kg gut, gesund u. trock.		
Hektolitergewicht von 72 kg trocken f. Mälzerei-		
zwecke verwendbar	—	—
Sommerweizen hart, glatt, 80 kg		
Woggen (schleicher)		
Hektolitergewicht v. 71,2 kg Durchschnitt-Dual.		
gesund und trocken	19,90	19,80
Hektolitergewicht v. 69 kg trocken f. Mälzerei-		
zwecke verwendbar	—	—
Hafer mittlerer Art und Güte	15,80	15,80
Braugerste, feinste	—	—
gute	—	—
Sommergerste, mittlerer Art und Güte	18,00	18,00
Industriegerste, 65 kg	18,00	18,00
Wintergerste, 63-64 kg	—	—

Die Preise verstehen sich per 1000 Kilogramm waggonfrei Breslau in vollen 15 Tonnenladungen.

Tendenz: Abwärtend.

Ämtliche Notierung für Mühlenenergie (je 100 Kilogr.)

	28. 6.	27. 6.
Weizenmehl (Type 70%)	35,50	35,50
Woggenmehl (Type 70%)	28,50	28,50
Auszugmehl	41,50	41,50

Tendenz: Ruhig.

Zeitgeschäfte in Getreide und Mehl.

Erfüllungsort Breslau. Lieferung ab Waggon, vom Kaufe oder vom Speicher. Preise in Reichsmark: für Getreide pro 1000 kg, für Mehl pro 100 kg Brutto.

	Weizen	Woggen	Hafer	Woggenmehl
	Normalgew. 755 g	Normalgew. 712 g	Normalgew. 475 g	nach Typen
	für das Liter	für das Liter	für das Liter	60 %
	28. 6.	27. 6.	28. 6.	27. 6.
Se.	—	—	—	—
Septbr.	217 G	220 G	173 G	175 G
	218 G	221 G	173 G	175 G
Oktober	—	—	—	—
	222 G	225 G	175 G	177 G
Dezbr.	—	—	—	—

Güllenerfrüchte (je 100 Kilogramm)

mittlerer A. und Güte der letzten Ernte:

	28. 6.		28. 6.
Victoria-Erbf.	19.00—23.00	Pferdeböhen	15.00—16.00
Gelbe Mittelerbf.	—	Widen	18.00—20.00
Blau-gelbe Erbf.	—	Reisfäden	18.00—20.00
Weiße Erbf.	31.00—34.00	Lupinen gelb	16.00—17.00
Weiße Bohnen	18.00—19.00	etw. blau	12.50—13.50

Tendenz: Saatfrüchten etwas gefragt.

Rauhfutter (je 50 Kilogramm):

	28. 6.	24. 6.
R.-u.-W.-Drhtpreßstr.	1,10	1,20
R.-u.-W.-Wdhpreßstr.	0,80	0,90
G.-u.-H.-Drhtpreßstr.	1,10	1,20
G.-u.-H.-Wdhpreßstr.	0,80	0,90
geb. Grst. u. Haf.-St.	—	—
Rogg.-Str., Breitbr.	1,60	1,70
Heu, gesund, trocken	1,60	1,60
gut, gesund, trocken	1,90	1,90

Heu, gesund trocken, neues 1,50; gut gesund trocken, neues 1,80.

Tendenz: Weiter matt.

Futtermittel. Nachstehende ämtliche Preise für Futtermittel verstehen sich für 100 Kilogramm Parität Waggon frei Breslau für ganze Waggonladungen.

	28. 6.		28. 6.
Weizenkleie	9.25—9.75	Baumwollsaat-	
Woggenkleie	9.25—10.00	mehl 50%	10.75—11.25
Gerstentkleie	—	Reisf.-Mehl 24%	9.00—9.50
Reinfuchsen 36%	10.75—11.50	Bierreber	8.00—8.50
Rapsfuchsen 36%	8.00—8.50	Malzkeime	8.00—8.50
Palmlernfuch. 20%	8.35—9.35	Trockenschüttel	7.35—7.85
Palmlernfuchr. 16%	8.75—9.25	Kartoffelflocken	16.25—16.75
Sejantfuchsen 46%	—	Weizenkleie	
Di.-Kofosfuch. 26%	10.85—11.35	Melasse 40/60	—
Erbsen-		Bierreber-	
fuchsen 50%	11.75—12.25	melasse 40/60	—
Sonnenblumen-		Palmlern-	
fuchsen 46%	8.00—8.50	melasse 30/70	—
Soyaschrot		do. Lörj	—
ca. 44%	11.00—11.50	Futter-Mais*	—

Tendenz: Fester.

Der Devaheim-Prozess.

Der Sparvertrag des Kaiserwerther Diakonissen-Verbandes.

Berlin, 28. Juni. In der heutigen Prozessverhandlung gegen die Leitung des Devaheim-Konzerns wurde zuerst der vom Kaiserwerther Verband der deutschen Diakonissen-Mutterhäuser abgeschlossene Entschuldungsvertrag mit der Deuzag über 600 000 RM. besprochen. Der Zeuge Both führte aus, daß auf den Vertrag hin am 11. Oktober 1930 150 000 RM. eingezahlt wurden. Am 3. Juni 1931 bereits erfolgte eine Auszahlung von 200 000 RM. aus dem Sparaufkommen der Deuzag, indem ein alter Vertrag des Landrats Dr. von Martius, auf den eine Einzahlung erfolgt war, übernommen wurde. Belastet wurde die Deuzag, die ihrerseits die Devaheim weiter belastet. Insgesamt erhielt der Verband 240 000 RM. Der Angeklagte Joppell erklärte, die 90 000 RM. Differenz zwischen Einzahlung und Auszahlung hätten dem Kaiserwerther Verband ohne Sicherheit gegeben werden können, da es sich um eine gut fundierte Organisation handelte und die 90 000 RM. durch eine mündelsichere Hypothek gesichert werden konnten.

Der englische Devisen-Ausgleichsfonds in Funktion.

London, 28. Juni. Der Devisen-Ausgleichsfonds ist nunmehr in Wirksamkeit. Das Schakamt hat diesen Fonds gemäß den gesetzlichen Vorschriften die Summe von 150 Millionen Pfund gutgeschrieben.

Wasserstand der Oder.

Datum	Matbor	Doppel	Neisse	Neißemündg.	Wrieg	Breslau	Dybburh	Stein	Glogau	Schlagberg	Großen
8 Uhr vormittag	m	m	m	m	m	m	m	m	m	m	m
27. 6.	1,36	2,08	-0,19	1,64	2,44	-0,62	1,91	1,05	2,18	1,54	2,09
28. 6.	1,28	2,07	-0,35	1,89	2,29	-0,58	1,84	1,80	2,08	1,82	2,05
29. 6.	1,20	2,00	-0,39	1,71	2,10	-0,58	1,73	—	—	—	—

Ämtlicher Wetterbericht

der Deutschen Wetterdienststelle Breslau.
Übermittelt durch die Wetterwarte Grünberg.



Ämtlicher Bericht des Berliner Schlachtviehmarktes

vom 28. Juni 1932.

Auftrieb: 2816 Rinder, darunter 344 Ochsen, 898 Kühe, 1074 Kälber und Färsen, 94 Kühe und Färsen zum Schlachthof direkt, 293 Auslandsrinder, 3462 Kälber, — Kälber zum Schlachthof direkt, 321 Auslandsfärsen, 7467 Schafe, 515 Schafe zum Schlachthof direkt, 3 Auslandschafe, 18814 Schweine, 3451 Schweine zum Schlachthof direkt seit letztem Viehmarkt, 559 Auslandschweine.

Es wurden gezahlt für 50 Kilogramm Lebendgewicht in Reichsmark:

	28. Juni.	24. Juni
Dahen: vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwertes a) jüngere	—	38
b) ältere	—	—
sonstige vollfleischige a) jüngere	36—37	36—38
b) ältere	—	—
fleischige	32—35	33—35
gering genährte	27—30	27—31
Vullen: jüngere vollf. höchsten Schlachtw.	30—31	31—32
sonstige vollfleischige gut ausgemästete	28—30	28—30
fleischige	26—27	26—27
gering genährte	23—25	23—25
Kühe: jüngere vollf. höchsten Schlachtwertes	26—27	27—29
sonstige vollfleischige ober ausgemästete	22—25	22—26
fleischige	17—20	17—21
gering genährte	13—16	14—16
Färsen: vollf., ausgem. höchsten Schlachtw.	33—34	34—35
vollfleischige	29—32	30—33
fleischige	24—28	24—28
Fresser: mäßig genährtes Jungvieh	18—23	20—24
Kälber: Doppellender, bester Mast	—	—
beste Mast- und Saugkälber	33—39	36—41
mittlere Mast- und Saugkälber	27—34	28—35
geringe Kälber	18—25	18—25
Schafe: Mastlamm u. j. Mastlamm	—	—
a) Weidemast	—	—
b) Stallmast	33—34	33—34
mittlere Mastlamm, ältere Mastlamm a)	30—32	30—32
b)	—	—
gut genährte Schafe	23—25	23—25
fleischige Schafvieh	25—28	26—29
gering genährtes Schafvieh	17—24	16—24
Schweine: Fetttschweine üb. 300 Pfd. Lebfg.	—	—
vollf. v. ca. 240—300 Pfd. Lebfg.	40—41	40—41
vollf. v. ca. 200—240 Pfd. Lebfg.	39—40	39
vollf. v. ca. 160—200 Pfd. Lebfg.	36—38	37
fleischige von ca. 120—160 Pfd. Lebfg.	33—35	34—36
fleischige Schweine unt. 120 Pfd. Lebfg.	—	—
Sauen	37—38	37—38

Marktverlauf: Rinder mittelmäßig, Kälber langsam, Schafe in guter Ware ziemlich glatt, sonst langsam. Schweine ziemlich glatt. Trotz des großen Auftriebes war der Markt geräumt, weil sich die Käufer vor Beginn der Schlachtfeste stärker eindeckten.

Die Preise sind Marktpreise für nichtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Kosten des Handels ab: Stall für Nacht, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein. müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben.

Berliner Produktenbörse vom 28. Juni. Weizen, ruhig, märk., Durchschnittsqualität, vereinzelt Auswuchs- und Schwachkorn ist zulässig, 75—76 Kilogramm, ab Station 251,00—253,00 nur B.; Roggen, ruhig, märk., 72—73 Kilogramm Durchschnittsqualität ab Station 190,00—192,00; Futter- und Industriegerste 162,00—172,00; Hafer, abgeschwächt, märkischer ab Station 157,00—161,00, feinste Qualität über Notiz; Weizenmehl, 100 Kilogramm, frei Berlin, brutto inkl. Sach, feinste Marken über Notiz 90,75—94,75; Roggenmehl, 100 Kilogramm, frei Berlin, brutto inkl. Sach, 0/1 (0—70 Prozent) 25,80—27,75; Weizenkleie, 100 Kilogramm, frei Berlin 10,00—10,50; Roggenkleie, frei Berlin 9,00—9,50; Erbsen 17,00—23,00, feinste Sorten über Notiz; kleine Speiseerbsen 21,00—24,00; Futtererbsen 15,00—19,00; Pelusfchen 16,00—18,00; Ackerbohnen 15,00—17,00; Widen 16,00—18,00; Lupinen, blaue 10,00—11,00; Lupinen, gelbe 14,50—16,00; Serradella, neue —; Reinfuchsen, Basis 37 Prozent, ab Hamburg 10,80—10,60; Erdnussfuchsen, Basis 50 Prozent, ab Hamburg 11,00; Erdnussmehl, Basis 50 Prozent, ab Hamburg 11,00; Trockenschüttel, Parität Berlin 8,70; Extrah. Sojabohnenschrot, 46 Prozent, ab Hamburg 10,20—10,80; Extrah. Sojabohnenschrot, 46 Prozent, ab Stettin 11,10—11,20.

Zeichenerklärung: Wolkenlos, 0% bedeckt, 0% bedeckt, 0% bedeckt, 0% bedeckt, Regen, 1% Schnee, 1% Graupel, 1% Hagel, 1% Gewitter, 00 Dunst, 00 Nebel. Die Spitzen der Windpfeile liegen im Stationskreis; die Befiederung gibt die Windstärke an. Windstille: 0. Die Zahlen geben die Temperaturen in °C. Beispiele: 5% wolkenlos, leichter Ost, 3%; 15% bedeckt, Gewitter, mäßiger Südwest, 15%; 25% bedeckt, Schnee, starker Nordwest, —4°. Schlechtere Wettergebiete mit Gebieten mit Schauer- oder niederschlägen. Zusammenhängendes Nebelgebiet. Fronten, die nur in der Höhe erkennbar sind, werden durch die gleichen Symbole aber mit offenen Feldern angedeutet. Nach ausgeprägten Fronten wird in durch losere Felder gekennzeichnet. Luftdruck sind durch feinere oder grobgezogene Linien (Isobaren) verbunden. Hochdruckgebiete sind durch III, Tiefdruckgebiete durch T gekennzeichnet. Die Luftdruckwerte in mm-Quecksilber sind (in dreistelliger Weise) angegeben. Zur Nummerierung der Zyklogen dienen große offene arabische Ziffern mit lateinischen Großbuchstaben.

Witterungs-Beobachtungen

vom 28. und 29. Juni.

Stunde	Barometer in mm	Temperatur in °C	Luftfeuchtigkeit in %	Windrichtung u. Windstärke 0—12	Beobachtung 0—10	Niederschlag in mm
9 Uhr abends	746,2	+20,8	64	S 1	2	—
7 Uhr früh	745,1	+19,4	69	S 2	2	—
1 Uhr nachm.	745,0	+26,5	45	SW 3	3	—

Niedrigste Temperatur der letzten 24 Stunden: +14,5.

Vor der Störung 32 O hat sich bei uns ein Föhnstadium ausgebildet. Der Durchgang der Störung selbst dürfte, abgesehen von örtlichen Gewittern, zu keiner nennenswerten Veränderung der Wetterlage führen.

Wie wird das Wetter am Donnerstag sein?

Südwestwind, örtliche Gewitter, etwas kühler.

Tages-Nachrichten aus aller Welt.

**** Zahlreiche Ehrungen für Eli Weinhorn in Buenos Aires.** Buenos Aires, 28. Juni. Eli Weinhorn empfing seit ihrer Ankunft zahlreiche Ehrungen von den Behörden und der Deutschen Kolonie und eine Goldene Medaille vom Aeroklub. Begeisterte Kommentare werden ihrem Flug von der Presse gewidmet. Zu Wochenende erfolgt der Abflug nach Uruguay und Brasilien.

**** Der italienische Luftfahrtminister Balbo in Bremen zwischengelandet.** Bremen, 28. Juni. Im hiesigen Flughafen traf heute abend der italienische Luftfahrtminister Balbo, der sich auf der Reise von Amsterdam nach Berlin befand, in Begleitung mehrerer Teilnehmer am italienischen Ozeanflug ein. Die Herren unterbrachen den Flug in Bremen wegen Wetterstörungen und werden die Reise morgen früh nach Warnemünde fortsetzen.

**** 3 Arbeiter vom Blitz getötet.** Hamburg, 28. Juni. Bei einem schwerem Gewitter, das heute nachmittag mit unheimlicher Schnelligkeit über Süddänemark hinwegzogen, wurden in Siedlergebiet Eiderwegen drei auf dem Moor tätige Arbeiter vom Blitz getroffen. Zwei waren auf der Stelle tot, der dritte wurde schwer verletzt.

**** Verwegener Raubüberfall in Hamburg.** Hamburg, 28. Juni. In den Kassenraum des Verwaltungsgebäudes Hermannstraße drangen heute mittag drei Banditen, die mit vorgehaltenem Revolver von dem Kassierer die gesamten für die morgige Lohnzahlung bestimmten Gelder in Höhe von etwa 50 bis 70 000 RM. Die Räuber entkamen unerkannt.

**** Furchtbarer Mord an einer Landwirtin.** Gladbach-Rhein, 28. Juni. Die im Alter von 40 Jahren stehende Ehefrau des Landwirts Thelen in Peel-Rheinbahlen ist heute ermordet worden. Thelen fand die Leiche seiner Frau, als er von der Feldarbeit heimkam, nach längerem Suchen in der Ackergrube. Die Täter, von denen bisher jede Spur fehlt, hatten ihrem Opfer eine Hand abgebunden, die vor der Tür des Schweinestalles lag.

**** Mühlenbrand — 60 000 RM. Schaden.** Forstheim, 28. Juni. In Miesern wurde letzte Nacht das große Mühlenanwesen von Viktor Gregel (Kornbäckmühle) durch Feuer völlig zerstört. Der Schaden wird auf annähernd 60 000 RM. geschätzt.

**** Brand im hannoverschen Opernhaus.** Hannover, 28. Juni. Aus bisher noch unbekannter Ursache brach heute nachmittag in der Herrengarderobe des Städtischen Opernhauses ein Brand aus, der sich rasch ausbreitete und den südlichen Teil des Gebäudes in mächtige Rauchwolken hüllte. Die sofort alarmierte Feuerwehr machte sich mit einem großen Aufgebot an die Bekämpfung des Brandes. Drei Feuerwehrleute zogen sich schwere Rauchvergiftungen zu. Schätzungsweise ist ein Fünftel der Garderobe verloren gegangen. Die Hauptgefahr bestand darin, daß der Brand auf die Restaurationsräume übergreifen würde. Vor Brandschaden konnten diese zwar bewahrt werden, doch haben sie durch Wasser stark gelitten. Ueber die Entstehungsursache läßt sich noch nichts Genaues sagen.

**** Ein Todesopfer der spinalen Kinderlähmung.** Magdeburg, 28. Juni. Die spinale Kinderlähmung, die im benachbarten Groß-Ittersleben ausgebrochen ist, hat ihr erstes Todesopfer gefordert. Eines der kranken Kinder ist im Magdeburger Städtischen Krankenhaus gestorben. Neuerdings hat die Seuche auch auf Magdeburg selbst übergreifen. Eine Anzahl erkrankter Kinder, bei denen alle Merkmale der spinalen Kinderlähmung vorliegen, wurde in das Städtische Krankenhaus eingeliefert. Die Krankheit ist bisher in allen Fällen gutartig verlaufen. Die städtische Gesundheitsbehörde hat alle Vorkehrungen getroffen, um die Ausbreitung der Seuche zu verhindern.

**** Zwei große Männer tot aufgefunden.** Salzburg, 28. Juni. Am 1. August 1930 nach einem Ausflug zum See vermisste zwei Gästeiner Kurarzt Rechtsanwalt Rudolf Pinner-Verlin ist gestern von Jägern am Fuße eines Abhanges als Skelett aufgefunden worden. Er wurde an Kleiderresten erkannt. Eine Vergungsexpedition ist heute abgegangen.

**** Großfeuer in Skagen.** Skagen, 28. Juni. In den frühen Morgenstunden entstand heute in dem Fabrikkomplex der A.-G. Skagen-Fischermotoren ein Feuer, das bald große Ausdehnung annahm. Feuerwehren aus verschiedenen Orten wurden zu Hilfe gerufen, um den Brand zu bekämpfen. Einzelne Nachbargebäude und die Skagener Schiffswerften sind bedroht. — Nach den bis Mittag vorliegenden Meldungen kann die Gefahr für die bedrohten Nachbargebäude als beseitigt gelten. Das Feuer selbst ist noch nicht bezwungen. Das Fischfabrikationswerk im Werte von rund 300 000 Kr. muß als verloren gelten.

**** Ein Doppelmörder in Italien hingerichtet.** Rom, 28. Juni. Der wegen Doppelmordes zum Tode verurteilte Ditt Angelo Borcello ist heute vormittag exekutiert worden. Borcello hatte seine schreckliche Tat am 26. Dezember v. J. begangen. Seine Opfer waren ein 25-jähriger Hirte und ein 12-jähriger Knabe.

**** Vier Artilleristen von einem Rohrkrepierer zertrümmert.** Warschau, 28. Juni. Auf dem Artillerie-Schießplatz bei Komel freipierte eine Granate im Geschützrohr und riß das ganze Geschütz auseinander. Die ganze Bedienungsmannschaft, bestehend aus einem Unteroffizier und drei Artilleristen, wurde getötet, ein weiterer Artillerist wurde erheblich verletzt.

**** Eisenbahnunglück in Colorado.** Castle Rock, 28. Juni. 18 Wagen eines Güterzuges, der dem Fruchtransport diente, entgleisten. Man rechnet mit acht Toten und 40 Verletzten.

Geistlicher Zusammenbruch der Sklarets.

Berlin, 28. Juni. Leo und Willi Sklarek haben heute nachmittag nach ihrer Einlieferung ins Untersuchungsgefängnis im Anschluß an die Urteilsverurteilung einen geistlichen Zusammenbruch erlitten, der sich insbesondere bei Willi Sklarek, auf dessen Herz- und Nierenleiden schon während der Verhandlung Rücksicht genommen werden mußte, stark auswirkte. Rechtsanwalt Dr. Pindar, der zwecks Rücksprache über die eventuelle Anmeldung der Revision gegen das Urteil ins Untersuchungsgefängnis gekommen war, ließ Willi Sklarek von Medizinalrat Ewers untersuchen, der dessen Ueberführung in das Lazarett des Untersuchungsgefängnisses anordnete. Leo Sklarek hatte andauernde Weinkrämpfe, so daß es dem Verteidiger nicht möglich war, mit den Brüdern über die Anwendung des Rechtsmittels gegen ihre Verurteilung zu sprechen. Infolgedessen wird die Entscheidung darüber, ob Revision angemeldet werden soll, erst am Mittwoch fallen, wobei es schon jetzt als ziemlich sicher gelten kann, daß die Sklareks sich bei diesem Urteil nicht beruhigen werden.

Revision gegen Sklarek-Urteil angemeldet.

Berlin, 28. Juni. Die Verteidiger der verurteilten Gebrüder Billy und Leo Sklarek haben heute nach Rücksprache mit den Angeklagten im Untersuchungsgefängnis die Revision gegen das Urteil im vollen Umfang wegen Verletzung formeller und materieller Rechtsnormen angemeldet. Auch der Verteidiger des verurteilten Bürgermeisters Kohl hat Revision angemeldet. Die Staatsanwaltschaft soll bisher nicht beabsichtigen, von dem Rechtsmittel der Revision Gebrauch zu machen. Die schriftlichen Urteilsgründe des Gerichtes dürften angesichts der umfangreichen Prozessematerie kaum vor einem halben Jahre vorliegen.

Deutsch-schweizerische Wirtschaftsverständigung?

Bern, 28. Juni. Die hier im Gang befindlichen deutsch-schweizerischen Wirtschaftsverständigungen scheinen nun doch zu einer Verständigung geführt zu haben. Am Mittwoch wird der Bundesrat zu den zwischen den Unterhändlern getroffenen Vereinbarungen Stellung nehmen.

Der Reichspräsident empfing gestern den Reichsminister des Innern, Freiherrn von Gahl, zum Vortrag über die schwebenden innerpolitischen Fragen.

Der Präsident der Republik Portugal hat den früheren Finanzminister Salazar mit der Bildung des neuen Kabinetts beauftragt. Salazar hat den Auftrag angenommen.

Der kommunistische Präsidentschaftskandidat William Foster wurde in Los Angeles unter dem Verdacht von „Strafbarem Syndikalismus“ verhaftet.

Festung Ehrenbreitstein fällt an Preußen zurück.

Nach einem Reichsgesetz von 1873 fällt eine Reihe reichseigener Liegenschaften an den preussischen Staat zurück. Darunter ist auch die Festung Ehrenbreitstein, deren Rückgabe voraussichtlich am 1. Juli erfolgt.

Voran erkennt man beim Einkauf frische Eier?

Von Gertrud Reinsch.

Dieser Tage trat die neue Verordnung zur Kennzeichnung der Hühnereier, die sogenannte Eierverordnung, in Kraft. Uebrigens ein schanderhaftes Wort des berühmten Antisemiten, das sich keine Hausfrau erst angewöhnen sollte. Die näheren Bestimmungen sind gerade für die Hausfrau von besonderer Wichtigkeit, da sie ihr bedeutende Vorteile beim Einkauf bringen.

Zunächst jedoch hier das allgemeine Wissenswerte über die neue Verordnung. Als Eier gefehliger Handelsklassen gelten nicht: Hühnereier unter 45 Gramm Gewicht sowie alle Eier anderer Geflügelarten. Unverpackte Eier müssen getrennt aufbewahrt sowie zum Verkauf angeboten werden, und zwar nach Gewichtsklassen geordnet. Alle im Inland erzeugten Eier tragen einen freispringenden Stempel von zirka zwölf Millimeter Durchmesser, in dem das Wort „Deutsch“ und der Buchstabe der unten aufgeführten Gewichtsklasse steht. Es gibt nur zwei Gütegruppen, die mit „G1“ — vollfrische Eier — und mit „G2“ — frische Eier — bezeichnet werden. Diese teilen sich dann wieder in fünf Gewichtsklassen.

Die Kennzeichnung der fünf Gewichtsklassen ist wie folgt festgelegt:

Bezeichnung	Gewicht
1. Sonderklasse	S 66 Gramm und mehr
2. Große Eier	A 60 bis 65 Gramm
3. Mittlere Eier	B 55 bis 60 Gramm
4. Gewöhnliche Eier	C 50 bis 55 Gramm
5. Kleine Eier	D 45 bis 50 Gramm

Die Kennzeichnung von in das Zollinland eingeführten Eiern erfolgt nur durch einen freispringenden, zwölf Millimeter großen Stempel mit dem Buchstaben der Gewichtsklasse. Erfolgt die Abstempelung der Eier in dem Zeitraum von 15. März bis 31. August eines Jahres, so wird der Stempel in schwarzer, in der Zeit vom 1. September bis 14. März in roter Farbe vorgenommen. Die Farbe darf weder abwaschbar, noch abkloppbar oder gar gesundheitsschädlich sein.

Eine Neueinführung sind verpackte Eier, die zwar schon im Handel üblich waren, aber nun auch für den Kleinhandel, sofern es sich lohnen sollte, zur Einführung kommen werden. Großhandel- und Kleinhandel-Packungen müssen künftig bündelrolliert werden. Die Bänderrollen der Inländer tragen oben die Aufschrift „Deutsche Eier“, dann unten die Firma, rechts oben die Bezeichnung der Güte- und Gewichtsklasse und unten die Kontrollnummer sowie die Angabe des Packtages. Für „G1“ ist die Farbe der Bänderrolle weiß, für „G2“ blau. Bei Eierpackungen, die aus dem Ausland kommen, ist die Bänderrollierung verboten. Die Hausfrau kann beim Einkauf also auch auf die Bänderrolle der Eierfäße achten, sofern ihr aus einer solchen verkauft wird.

Trägt also künftig ein Ei den runden Stempel mit dem Wort „Deutsch“ und dem Buchstaben „B“, so weiß die Hausfrau sofort: Dieses Ei wiegt 55 bis 60 Gramm, ist also mittlere Größe, und da der Stempel mit roter Farbe aufgedruckt wurde, „erntete“ man es in der Zeit vom 1. September bis 14. März. Schreibt man am Kauftag gerade den 15. April, so ist es mindestens vier Wochen alt — also Hände weg, denn es ist alt. Die Bezeichnung „G1“ garantiert immer für frische Eier, bei der Bezeichnung „G2“ ist das Vorhandensein eines schlechten oder älteren Eies möglich. Eine Reklamation muß in dem Falle, daß der Stempel nicht der Beschaffenheit des Eies entspricht, ein neues, frisches Ei eintragen, sonst steht ihr der Beschwerdeweg bei der nächsten Polizeiwache oder dem nächsten Polizeibeamten offen.

Das nationalsozialistische „Hamburger Tageblatt“ ist für fünf Tage verboten worden.



Ämtliche Bekanntmachung der Stadt Christianstadt (Vober).

Der Herr Regierungspräsident in Frankfurt-Oder hat die Schreibform des Ortsnamens Christianstadt landespolizeilich auf

Christianstadt (Vober)

festgelegt.

Christianstadt (Vober), 28. Juni 1932.

Der Magistrat.

J. W. Seifert.

Billige Wochen

nur noch bis Sonnabend

Alle Waren

10% bis 15% billiger

Th. Hildebrandt

Wäschehaus, Berliner Straße 4.

Leitungsmaschinen ist zu haben in der Geschäftsstellen-Platte

Schlesische Bäder

Heilkräftige Quellen — Billige Kuren

Seit Jahrhunderten berühmte Heilquellen, moderne Kurenrichtungen und Kurhäuser, ausgezeichnete Verpflegung, mäßige Preise, bequeme Reiseverbindungen.

Warmbrunn

das Spezialheilbad bei Rheuma, Gicht, Ischias, Nerven- und Frauenleiden. Am Fuße des Riesengebirges. Ganzjährige Kurzeit. Völlig neue Badeanlagen. Prachtvoller Kurpark mit ebenen Wegen. Strandbad mit Stadion und Sportplätzen. Verbilligte Einheitspreiskuren u. Pauschal-Mittelstandskuren.

Altheide

Spezialbad für die Behandlung von Herz- u. Gefäßleiden, Bluthochdruck, Basedow, Zucker- u. Nierenleiden, 2-malige Sprudel. In eigener Regie der Badeverwaltung: a) Eleg. Kurhotel mit Sprudel- u. Moorbädern. b) Klinisch geleitetes Sanatorium. Prof. Dr. Neisser. c) Diätetische Kurabteilung im Kurhaus. Ermäßigte Pauschalkuren.

Flinsberg

Gebirgsheilquell-Kurort im Isergebirge. Natürliche arsenradioaktive Kohlensäure- und Moorbäder, Fichtennadelförderung. Inhalationen. Heilfräulein, Herz- und Nervenleiden, Gicht, Bluthochdruck, Kurhaus mit schönem Terrassen, Hotel-Pension, Sommer- und Winter im Betrieb. Wintersport, Pauschalkuren.

Kudowa

Ältestes Herzheilbad d. Ostens, auch bei Basedow, Frauen-, Bluthochdruck, Nervenleiden glänzend bewährt. Am Fuße des Heuscheuer-Gebirg. Natürl. Kohlensäure-Bäder, Moorbad. Stärkste Kohlensäure-Quelle. 17 Ärzte. Kurhotel Fürstentum, Haus I. Rang, m. Kohlensäure-Bädern u. Diätabteilung im Hause.

Charlottenbrunn

Altbekannter Gebirgskurort. Große Heilerfolge bei allen Krankheiten der Atmungsorgane, Herz-, Nerven- u. Frauenleiden. Neue Quelle gegen Nieren- u. Blasenleiden. Herrliche Waldungen. Kurtaxe in diesem Notjahr RM. 8.— pro Person. Pauschal-kur: 14 Tage RM. 100.— einschließlich Arztkosten. — Ganzjährig geöffnet.

Landeck

Schwefelthermen mit höchster Radioaktivität, Moorbäder, Kurmittel der physikalischen Therapie. Anerkannte Heilerfolge bei Gicht, Rheuma, Frauen- und Nervenleiden, Alterserscheinungen. Terrain- und klimatischer Kurort. 2 Sanatorien, Fremdenheim m. besond. Diät. Beliebte Sommerfrische, Wintersportplatz. Bäder Sommer und Winter geöffnet. Ganzjährig: Pauschal- und Vergünstigungskuren.

Langenau

Altbekanntes Moor- und Stahlbad im schönsten Teile der Grafschaft Glatz. Natürliche starke Kohlensäurequellen. Große Heilerfolge bei Herz-, Nerven- und Frauenleiden, Gicht u. Rheumatismus. Sehr mäß. Preise. Kurzeit: 1. März bis Ende November. Während der ganzen Saison billige Pauschalkuren: 28 Tage Mk. 210.— einschl. Arztkosten.

Reinerz

Herzbad in herrlicher Gebirgslage. 568 m Seehöhe. 100 000 Morgen Hochwald. Kohlensäurereiche Quellen u. Sprudel, große Moorlager, Klimawechsel. Unübertroffen bei Herz-, Nerven-, Frauenleiden, Rheuma, Gicht, Katarrhen, Nieren-, Stoffwechselerkrankungen. — 13 Ärzte. — Ganzjährig geöffnet. Pauschal- und Vergünstigungskuren; billige Preise.

Salzbrunn

heilt Katarrhe, Asthma, Grippesymptome, Nierenleiden, Gicht, Zucker, Diätetische Kuranstalt — Sport- und Unterhaltungen jeder Art — Spielkasino. — Das ganze Jahr geöffnet.

Moderne

Drucksachen

für den Privat- und Geschäftsbedarf, für Behörden und Vereine

liefert die

Buchdruckerei

W. Levysohn

Grünberg i. Schl.

Postplatz 13/14

Telephon 2, 101, 102

Krieger- und
Militärverein.
Sonnabend,
den 2. Juli 1932:
Beerdigung
des Kameraden u. Kriegs-
teilnehmers von 1914/18
Albert Baum
Trauerparade: V. Komp.
Antreten 2 1/4 Uhr nachm.,
Ressource.
Der Vorstand.

Inserate
für sämtl. Zeitungen
des In- u. Auslandes
vermittelt
zu Originalpreisen
die Geschäftsstelle
des Grünberger Wochen-
blattes.

**Gebräuchter
Eisschrank,
transportabler
Rüchenherd**
billig zu verkaufen.
Fichtner,
Freystädter Chaussee 28

Triumph-Motorrad
350 ccm,
Sportmaschine, kom-
plett, versichert, im
besten Zustande, um-
ständehalber zu ver-
kaufen
Mangschberg 3.
Nehme Kettensäge in
Zahlung.

Grammophon
m. Platten 3. verk.
Holzmarktstr. 6a, II l.

Der Laden
Postplatz 7
mit anschließender
Wohnung per sofort
billig zu vermieten.
Bruno Schulz.

**Trodener, großer
Lagerraum**
event. mit großem
Boden per 1. Juli
oder später zu ver-
mieten.
Langer, Gartenstr. 9, I.

**5- od. 4-Zimmer-
Wohnung.**
1. Etage, m. Zubehör,
zu vermieten
Bahnhofstraße 1
bei Heinrich.

Wohnung,
4 Zimmer, Küche
und Zubehör, Gas,
elektrisch, Wasser-
Klosett, per 1. Oktober
zu vermieten.
Mohr,
Berliner Str. 52/53.

**2 Zimmer
und Küche**
mit Zubehör zu
vermieten
Brettle Str. 50a, I.

2 Zimmer,
Küche und Zubehör,
Bettelnstraße 1,
zu vermieten.
Näheres
Bismarckstr. 5a.

3 Zimmer
zu vermieten bei
Brown,
Bahnhofstraße 15,
partier rechts.

Möbl. Zimmer
in gesunder Lage,
auch als Sommer-
wohnung zu ver-
mieten.
Zu erfragen in
der Exped. d. Bl.

**Zwei
Schweine,**
zirka 2 Str. schwer,
läuft

**Voigt,
Deutsche Eiche.**
Abfabrikertel
abzugeben
Prittag Nr. 26.

Statt jeder besonderen Meldung!
Nach längeren Leiden nahm Gott heute mittag plötzlich unseren
teuren, herzlich geliebten, guten Bruder, Vater, Onkel und Schwager, den
Kaufmann
Albert Baum
zu sich in sein himmlisches Reich.
Sein Leben ist Mühe und Arbeit gewesen!
Grünberg i. Schles., den 28. Juni 1932.

Dies zeigt im tiefsten Schmerz,
zugleich im Namen sämtlicher Hinterbliebenen an:
Helene Baum.
Die Trauerfeier findet Sonnabend, den 2. Juli, nachmittags 2 1/2 Uhr, in
der Wohnung statt, Beerdigung anschließend auf dem Grünen Kreuzkirchhof.
Wir bitten von Beileidsbesuchen Abstand zu nehmen.

Gestern mittag 12 Uhr verstarb plötzlich unser
hochverehrter Chef, der
Kaufmann
Herr Albert Baum.
Durch seine rastlose Tätigkeit war er uns allen
ein Vorbild und werden wir sein Andenken stets in
Ehren halten.
Grünberg i. Schles., den 29. Juni 1932.
**Das Personal
der Firma Albert Baum.**

Statt Karten.
Die überaus zahlreiche Teilnahme an unserem
großen Verlust und die große Liebe und Verehrung
für unseren geliebten Entschlafenen waren uns
ein Trost. Unmöglich, jedem Einzelnen zu danken,
sage ich hiermit, auch im Namen aller Hinter-
bliebenen, meinen tiefgefühltesten Dank.
Grünberg, den 29. Juni 1932.
Berta Meischner, geb. Nippe.

Ferien-Wanderung-Reise
dazu kleine Sommerpreise

Wochenendhemden mit festem Kragen 4.90, 3.50, 2.90	Damen-Pullover 1/4 Arm, in schönen Farben 2.75, 1.95
Oberhemden Bielefelder Fabrikat 6.25, 3.90, 3.50	Damen-Sportblusen aus Waschstoff 3.90, 1.75
Herren-Kniehosen 1.25, 0.95	Damen-Poloblusen die große Mode 2.35, 1.30
Herren-Netzjacken 0.72, 0.68	Damen-Südwest und Sonnenschutzhüte 1.45, 1.35
Knickerbocker-Hosen 8.25, 5.90	Mod. Damenmützen 1.50, 1.10, 0.95
Knickerbocker-Strümpfe in modernsten Farben 2.25, 1.65, 0.95	Damen-Strümpfe künstliche Waschseide, Doppelsehle und Spitz- ferse 1.35, 0.98
Vestover ohne Arm, in neuesten Farben 2.40, 1.25	Damen-Söckchen weiß und farbig, echt Mako 0.35
Badeanzüge für Damen und Herren 2.20, 1.25, 0.98	Kinder-Vestover 1.60, 1.40
Goldfisch-Badeanzüge 5.90	Knaben-Sporthemden Gr. 60 1.95, 1.15
Badeanzüge für Kinder 0.80, 0.68	Knaben-Waschhosen 1.25
Kinder-Spielhöschen 1.15, 0.85	Kniestrümpfe 0.48, 0.45
Kinder-Kleidchen 1.75, 0.98	Südwest 0.85, 0.65

A.O. Schultz

Einkochgläser
„Original Adler Progreß“
äußerste Preise, Gummiringe 2 Stck. 5 Pf.
Badewannen von 10.50 RM.
an empfiehlt in großer Auswahl
G. Nippe, neben „Wiener Café“

Grundstücks-Interessenten
mit ca. RM. 1000.— **Eigentum!** die
für Errichtung eines Einfamilienhauses
in **Seinersdorf** mit 2 bis 4 Morgen
Ackerland Interesse haben, werden ge-
beten, unter **L F 514** an die Expedition
d. Bl. ihre Adresse abzugeben.

Aufruf!
**Erwerbslose, Betriebsarbeiter, Kriegs- und Invaliden-
rentner, Gewerbetreibende des Stadt- und Landkreises
Grünberg!**
Ab 1. Juli d. J. bringt Euch die neue Notverordnung neuen
Unterstützungs- und Rentenraub!
Salz- und Schlachtfleisch bringt verteuerte Lebensmittel!
Bildet die einheitliche Kampffront gegen weitere Verelendung!
Keiner darf fehlen in der am Freitagabend 8 Uhr stattfindenden
Massen-Versammlung
in der Reichshalle.
Der Aktions-Ausschuß der Erwerbslosen
und Pflichtarbeiter der Stadt
Der Aktions-Ausschuß der Erwerbslosen
des Landkreises

Deutsche Eiche.
Donnerstag, den 30. d. Mts.:
Schweinschlachten.
Früh, von 9 Uhr an:
Wellfleisch, Reffeltwurst.
Außer dem Hause Preise ermäßigt.
Ergebenst
Max Voigt.

Voranzeige!
Waldschloß.
Sonntag, den 3. Juli:
Einmaliges großes Konzert
anschließend **Lanz**
ausgeführt von der gesamt. Stadtkapelle.

Schützengilde Rothenburg a. O.
Unser diesjähriges
Königschießen
findet am Sonntag, den 10. Juli, und
Montag, den 11. Juli cr., statt.

Zu diesen unseren festlichen Tagen laden
wir ein geehrtes Publikum von Rothen-
burg und Umgegend ganz ergebenst ein.
Der Vorstand.
Bergebung der Plätze
Freitag, den 8. Juli, nachmittags 2 Uhr.
Tägl. Autobusfahrten nach der
Obergmühle.
Abfahrt 1.30 Uhr ab Rothenburg. Fahr-
preis mit Rückfahrt 1.— Mark. Karten-
bestellungen bei
Richard Fischer, Krautstr. 9. Tel. 277.
Zur Fahrt nach dem Spreewald am Sonn-
tag noch einige Plätze frei. Abfahrt 6 Uhr.

Sommerproffen verschwinden!!
durch das neue Mittel
„**Erifa 1932**“
RM. 3.— und Porto. Auskünfte kostenlos
durch **Parfümerie Erifa, Hannover 68,**
Schließfach 298.

**Hand-
stempel**
aus Gummi,
**Stempel-
kissen**
liefert
W. Levysohn,
Buchdruckerei.

Weinausschank
Kliche, A. Gesundbrunnen 17 f
Villa Nippe
„Zur goldenen Ansticht“
Große
Bergstr. 10
Pillhock, Krämerstr. 4.
Pastold, Bäckermstr.,
Berliner Str. 60.
Jacob, Balthweg 18.
Winger **W. Litzke,**
Rabotweg 12/13 (80er)
O. Schmidt, Lamsitzer Str. 76
G. Heibig, Breite Str. 50.

Kirchl. Nachrichten.
Evangel. Kirche.
Donnerst. ab 8. Bibel-
stunde i. Herbergsaal.
Verantwortl. für Voll-
st. Tages-Nachrichten aus
aller Welt, Lokales und
Heiligtum Richard Kern;
für Provinz, Volks- und
Landwirtschaft und Sport
i. V. Richard Kern.
Für die Inserate verant-
wortl. August Schildt.
Sämtlich in Grünberg.
Druck und Verlag von
W. Levysohn, Grünberg.
Hierzu zwei Beilagen